

Erfurter Statistik

Bevölkerungsprognose bis 2040



LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung



Impressum



Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung

Redaktion:

Personal- und Organisationsamt
Statistik und Wahlen
Fischmarkt 1
99084 Erfurt

Tel. 0361 655-1490

Fax 0361 655-1499

E-Mail statistik@erfurt.de

Internet www.erfurt.de/statistik

Redaktionsschluss: Oktober 2015

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Auszüge daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Auszügen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Quellenangabe gestattet.

Erfurter Statistik

Bevölkerungsprognose bis 2040



Die Erfurter Bevölkerung
Entwicklung bis 2014 und Prognose bis 2040

Veröffentlichungsreihe:
Kommunalstatistische Hefte
Heft 93
Ausgabe: November 2015

Postbezug: Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung
Personal- und Organisationsamt
Statistik und Wahlen
99111 Erfurt

Direktbezug: Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung
Personal- und Organisationsamt
Statistik und Wahlen
Fischmarkt 1
99084 Erfurt

Bearbeiter: Herr Rainer Schönheit

Quellen: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt
Thüringer Landesamt für Statistik
Statistisches Bundesamt

Zeichenerklärung

- = Ergebnis gleich Null
0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. = entsprechende Angabe liegt nicht vor oder Veröffentlichung ist aus
Datenschutzgründen nicht möglich
... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x = Angabe kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden
r = berichtigte Angabe
davon = Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
darunter = nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen und zusammengefasste Prognoseergebnisse.....	7
2 Bevölkerungsentwicklung bis 2014.....	9
2.1 Bevölkerung insgesamt.....	9
2.2 Entwicklung ausgewählter Bevölkerungsgruppen.....	11
2.2.1 Nichtdeutsche Bevölkerung.....	11
2.2.2 Bevölkerungsentwicklung nach der Siedlungsstruktur.....	11
2.2.3 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen.....	13
2.3 natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen.....	13
2.3.1 natürliche Bevölkerungsbewegung.....	13
2.3.2 räumliche Bevölkerungsbewegung.....	16
3 Grundlagen der Bevölkerungsprognose.....	18
3.1 Annahmen zur Bevölkerungsprognose.....	18
3.1.1 Geburten.....	18
3.1.2 Sterbefälle.....	18
3.1.3 Wanderung.....	19
3.2 Berechnungsmodell der Bevölkerungsprognose.....	24
4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose.....	25
4.1 Übersicht.....	25
4.1.1 Eckdaten.....	25
4.1.2 natürliche Bevölkerungsbewegung.....	26
4.1.3 räumliche Bevölkerungsbewegung.....	26
4.2 Prognoseergebnisse für ausgewählte Altersgruppen.....	27
4.2.1 Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen.....	27
4.2.2 Altersgruppen der Senioren.....	28
4.2.3 Altersgruppen des erwerbsfähigen Alters.....	29
4.3 Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsprognose.....	29
4.3.1 Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter.....	29
4.3.2 Jugendquotient und Altenquotient.....	31
4.4 Alterspyramiden 2014 und 2040.....	31

Anhang

Tabellenteil zur Entwicklung der Erfurter Bevölkerung bis 2014 und zum Prognoseergebnis bis 2040.....	34
zu 2 Bevölkerungsbestandsentwicklung bis 2014.....	34
zu 4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose.....	37
Die Erfurter Stadtteile und ihre Zuordnung zu Siedlungsstrukturtypen.....	39

1 Vorbemerkungen und zusammengefasste Prognoseergebnisse

Das vorliegende Kommunalstatistische Heft 93 aus der Veröffentlichungsreihe der Erfurter Statistik stellt im ersten Teil die Bevölkerungsentwicklung der Landeshauptstadt Erfurt der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts bis zum Jahresende 2014 dar. Im zweiten Teil werden die Grundlagen für die Berechnung der Bevölkerungsprognose und die Prognoseergebnisse dokumentiert.

Die letzten 25 Jahre waren für die Bevölkerungsentwicklung von mehreren, zum Teil kurzfristigen bzw. überlagernden, Ereignissen geprägt.

In den ersten Jahren nach der Einheit Deutschlands dominierten die Fortzüge in die alten Bundesländer alle anderen Bevölkerungsbewegungen.

Ab Mitte der 90er Jahre, mit der Bereitstellung von preiswertem Bauland für Einfamilienhäuser im Umland von Erfurt, setzte eine Suburbanisierungswelle ein. Die Abwanderungswelle von Erfurter Familien dauerte bis etwa zur Jahrtausendwende an. Zu diesem Zeitpunkt waren die aufgestauten Bedürfnisse der Erfurter nach einem Eigenheim erfüllt und die Nachfrage nach Eigenheimen normalisierte sich. Diese Bevölkerungsverluste in das Umland wurden teilweise durch die Eingemeindungen im Rahmen der Neugliederung der Landkreise und kreisfreien Städte im Jahr 1994 wieder ausgeglichen.

Mit der in der Mitte der 90er Jahre beginnenden Sanierung der Wohngebäude in der Kernstadt folgten zahlreiche innerstädtische Umzüge, insbesondere aus den Plattenbaustadtteilen in die Kernstadt.

Im Sommer 2003 wurde die Zweitwohnsitzsteuer in Erfurt eingeführt. Dies verursachte eine Bereinigung des Melderegisters und ein verändertes Anmeldeverhalten (Anmeldung mit Hauptwohnsitz). Dadurch veränderte sich die Struktur der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz. Zu dieser Zeit setzte auch der Zuzug der mittlerweile erwachsen gewordenen Kinder der in das Umland gezogenen Familien nach Erfurt ein.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Studenten an der Universität und an den Hochschulen Erfurts kontinuierlich und pegelte sich dann bei knapp über 10.000 Studenten ein. Dabei spielte beim Anstieg der Studentenzahlen die Umstellung der Abiturausbildung von 9 auf 8 Jahre in einigen Bundesländern sicher auch eine Rolle.

Die zahlreichen Zuzüge aus Thüringen, insbesondere die der Altersgruppe der 19- bis 35-Jährigen,

haben seit 2005 die positive Bevölkerungsentwicklung getragen.

Der Aufbau großer Gewerbegebiete im Umfeld von Erfurt (z. B. "Erfurter Kreuz") wird von einer steigenden Zahl von Auspendlern aus Erfurt begleitet. Hier ist zu vermuten, dass ein großer Teil dieser Auspendler vorher nach Erfurt gezogen sind.

Auf diesen Wissensstand aufbauend und mit der detaillierten Kenntnis der Bevölkerungsstruktur sowie den natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen können die Berechnungsgrundlagen für eine mögliche Entwicklung der Bevölkerung Erfurts bis zum Jahr 2040 abgeleitet werden.

Diese prognostizierte Entwicklung kann eintreten, wenn sich die für die Berechnung zugrunde gelegten Rahmenbedingungen nicht ändern.

Die Ergebnisse einer Prognose sollten aber immer auch ein Anlass sein, die entsprechenden Reaktionen gegen unerwünschte Entwicklungen einzuleiten. Diese ziehen dann ein verändertes Verhalten der Menschen nach sich und damit werden die prognostizierten Ereignisse nicht mehr mit den tatsächlichen Entwicklungen übereinstimmen. Haben sich die neuen Verhältnisse stabilisiert, ist auf diesem neuen Stand aufbauend die Prognoserechnung zu aktualisieren.

Je kleiner das Gebiet ist, für das eine Bevölkerungsprognose berechnet wird, desto schneller und stärker werden äußere Einflüsse, die unvorhersehbar sind, und Aktivitäten, die unter anderem als Folge der prognostizierten Ergebnisse eingeleitet werden, die tatsächliche künftige Bevölkerungsentwicklung von der Vorausschätzung abweichen lassen.

Nachfolgend werden die Eckwerte der Bevölkerungsvorausschätzung für die Landeshauptstadt Erfurt vorgestellt:

Für alle Prognosejahre ist das kontinuierlich steigende negative natürliche Saldo (Geburten minus Sterbefälle) sichtbar. Das durchweg positive Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge) ergibt sich aus dem Durchschnitt der Wanderungen der letzten vier Jahre, die für diese Prognose die Basis bilden. Damit wird für alle Jahre des Prognosezeitraums eine positive Bevölkerungsentwicklung für Erfurt ermittelt, die sich aber ab der Mitte des nächsten Jahrzehnts leicht abschwächt.

Tabelle 1.1: Bevölkerung insgesamt und Ergebnisse zur räumlichen und natürlichen Bevölkerungsbewegung

	2015	2020	2025	2030	2035	2040
Bevölkerung	207.725	214.175	219.600	224.450	229.100	233.625
Fortzüge	8.550	8.625	8.900	9.250	9.575	9.825
Zuzüge	10.050	10.200	10.475	10.750	11.000	11.150
Gestorbene	2.275	2.475	2.650	2.725	2.750	2.775
Geburten	2.100	2.125	2.100	2.150	2.250	2.325

Abbildung 1.1: Prognoseergebnis

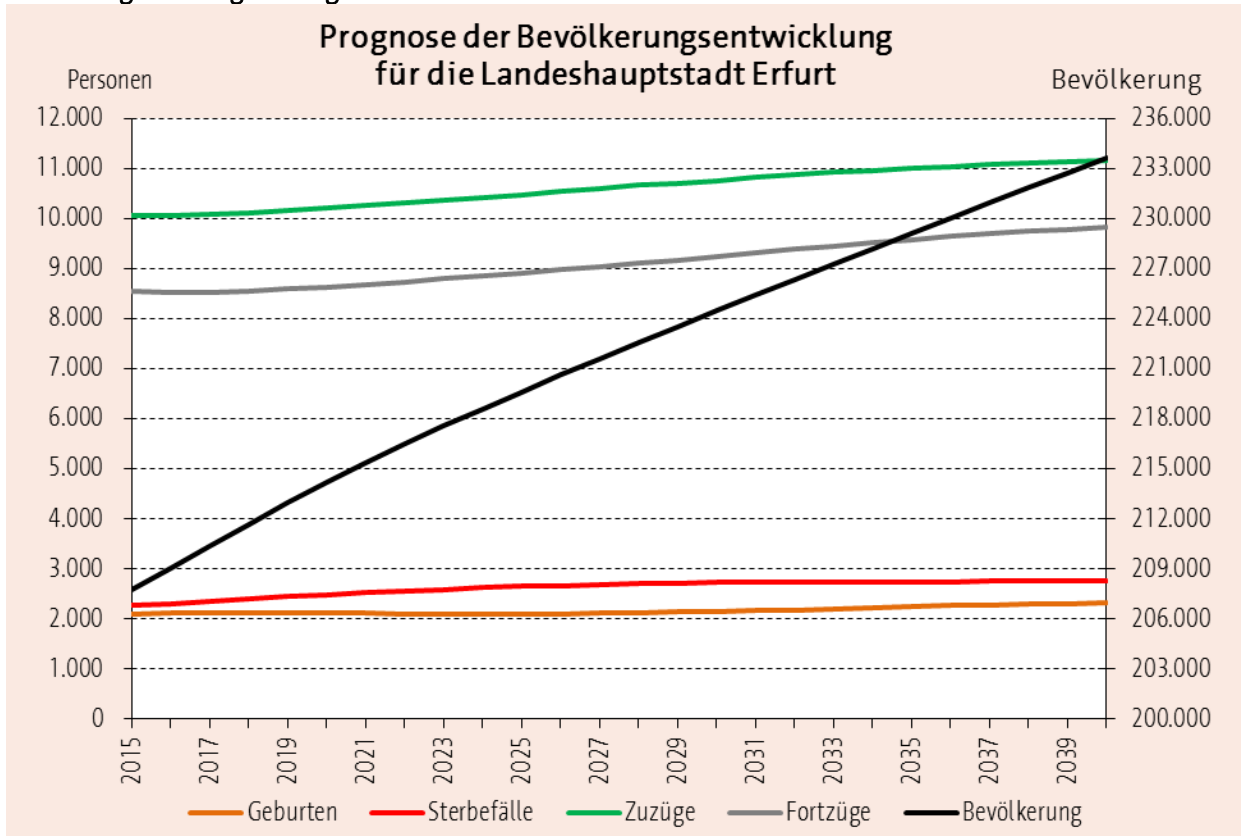
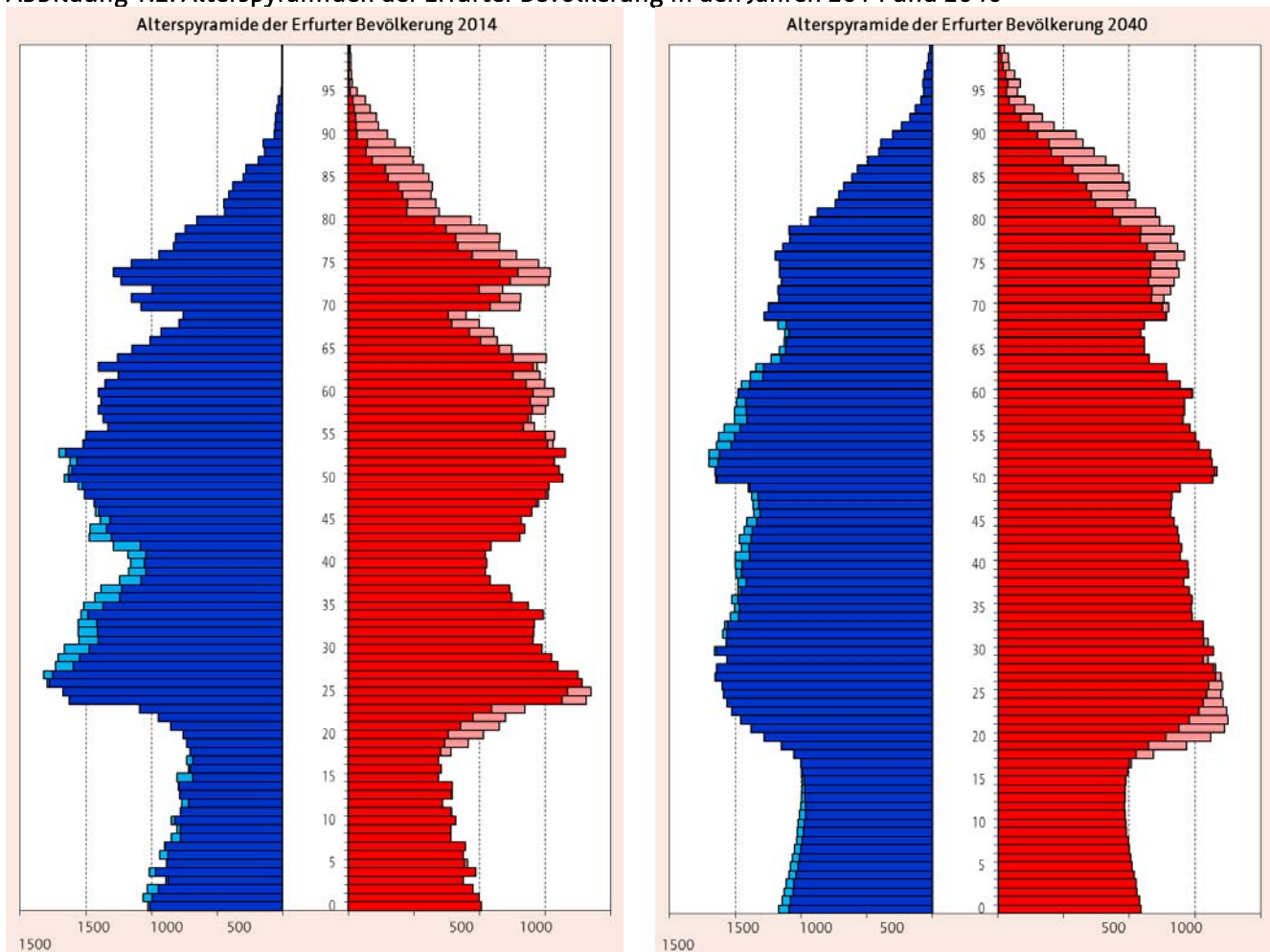


Abbildung 1.2: Alterspyramiden der Erfurter Bevölkerung in den Jahren 2014 und 2040



2 Bevölkerungsentwicklung bis 2014

2.1 Bevölkerung insgesamt

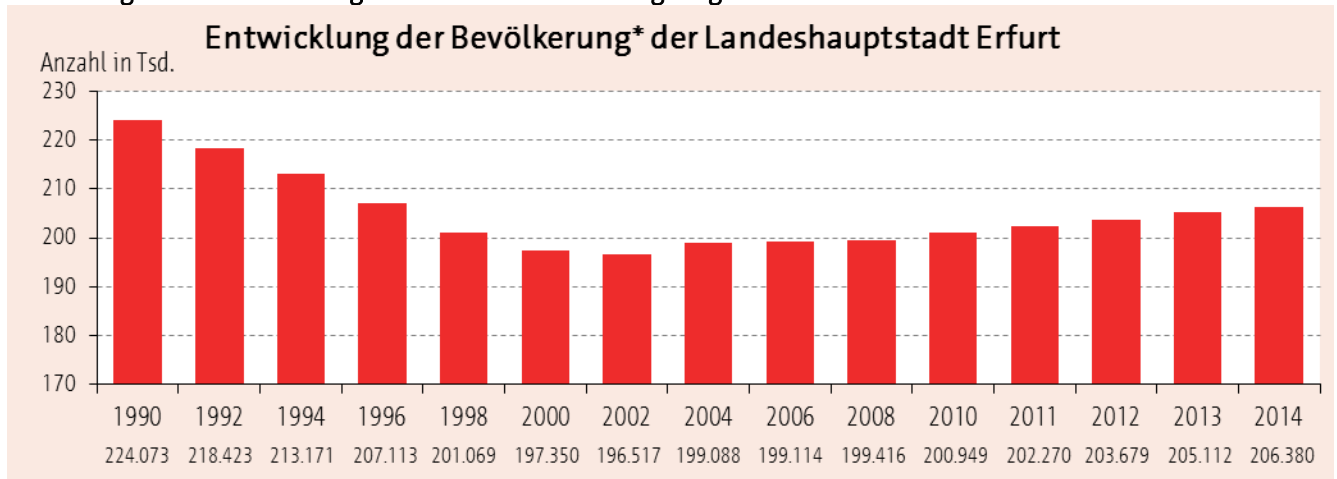
Die Landeshauptstadt Erfurt kann nach den hohen Einwohnerverlusten der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts seit einigen Jahren wieder mit steigenden Einwohnerzahlen glänzen. Insbesondere in den Jahren 2009 bis 2014 verzeichnet Erfurt nennenswerte Einwohnergewinne. Erreichte die Landeshauptstadt 2010 erstmals wieder eine Einwohnerzahl von über 200.000, sind es am Jahresende 2014 bereits 206.380 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Der Einwohnerzuwachs der letzten fünf Jahre wurde insbesondere durch gestiegene Außenwanderungsgewinne, deren Wirkung von einem abgeschwächten Geburtendefizit gestärkt wurde, erzielt. Die Entwicklung der Einwohner verhielt sich jedoch nicht immer so positiv. Anfang der 90er Jahre verlor Erfurt durch die Abwanderungswelle in die alten Bundesländer massiv an Bevölkerung. Ab Mitte der 90er Jahre begann die Suburbanisierungswelle (Stadt-Umland-Wanderung) mit ihren

Einwohnerverlusten. Das heißt, die Einwohner der Landeshauptstadt Erfurt zogen, begünstigt durch niedrige Baulandpreise, in das Erfurter Umland und erfüllten sich den lang gehegten Traum eines Eigenheims. Die übermäßige Stadt-Umland-Wanderung hielt bis ins Jahr 2000 an.

Im Jahr 2003 führte Erfurt die Zweitwohnungssteuer ein. Dies hatte zur Folge, dass sich zahlreiche bisher mit Nebenwohnsitz gemeldete Personen nun mit Hauptwohnsitz (Statuswechsel) angemeldet haben. Weiterhin kam es durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer zu einem veränderten Anmeldeverhalten der zuziehenden Personen, die sich seitdem gleich mit Hauptwohnsitz anmelden. Resultat der Zweitwohnsitzsteuer war ein sprunghafter Anstieg der Bevölkerung im Jahr 2003.

Rund zwei Drittel seines Wanderungsgewinns erzielt Erfurt zurzeit aus dem übrigen Thüringen, d. h. ohne Mittelthüringen.

Abbildung 2.1.1: Entwicklung der Erfurter Bevölkerung insgesamt



*ab 1994: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt | Gebietsstand: 31.12.1994

In der Abbildung 2.1.2 ist die Alterspyramide der Erfurter Bevölkerung am Jahresende 2014 dargestellt. Auffällig sind die schwach besetzten Jahrgänge der unter 24-Jährigen. Dies spiegelt den Geburtenrückgang im Zusammenhang mit der Deutschen Einheit und der ungewissen wirtschaftlichen Zukunft ab 1990 wider. Das Minimum lag im Jahr 1994 mit knapp unter 1.100 Geburten. Anschließend begann ein stetiger Aufwärtstrend mit seinem Höhepunkt (2.100 Geburten) im Jahr 2014.

Die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen zeigt einen Überschuss an Frauen gegenüber dem gleichaltrigen anderen Geschlecht. Dies wird vermutlich von den Bildungsangeboten in der Landeshauptstadt, insbesondere im universitären Bereich, verursacht, die überwiegend von jungen Frauen reflektiert werden.

Die geringe Bevölkerungszahl in den Altersjahrgängen um 40 Jahre ist durch die Einführung der

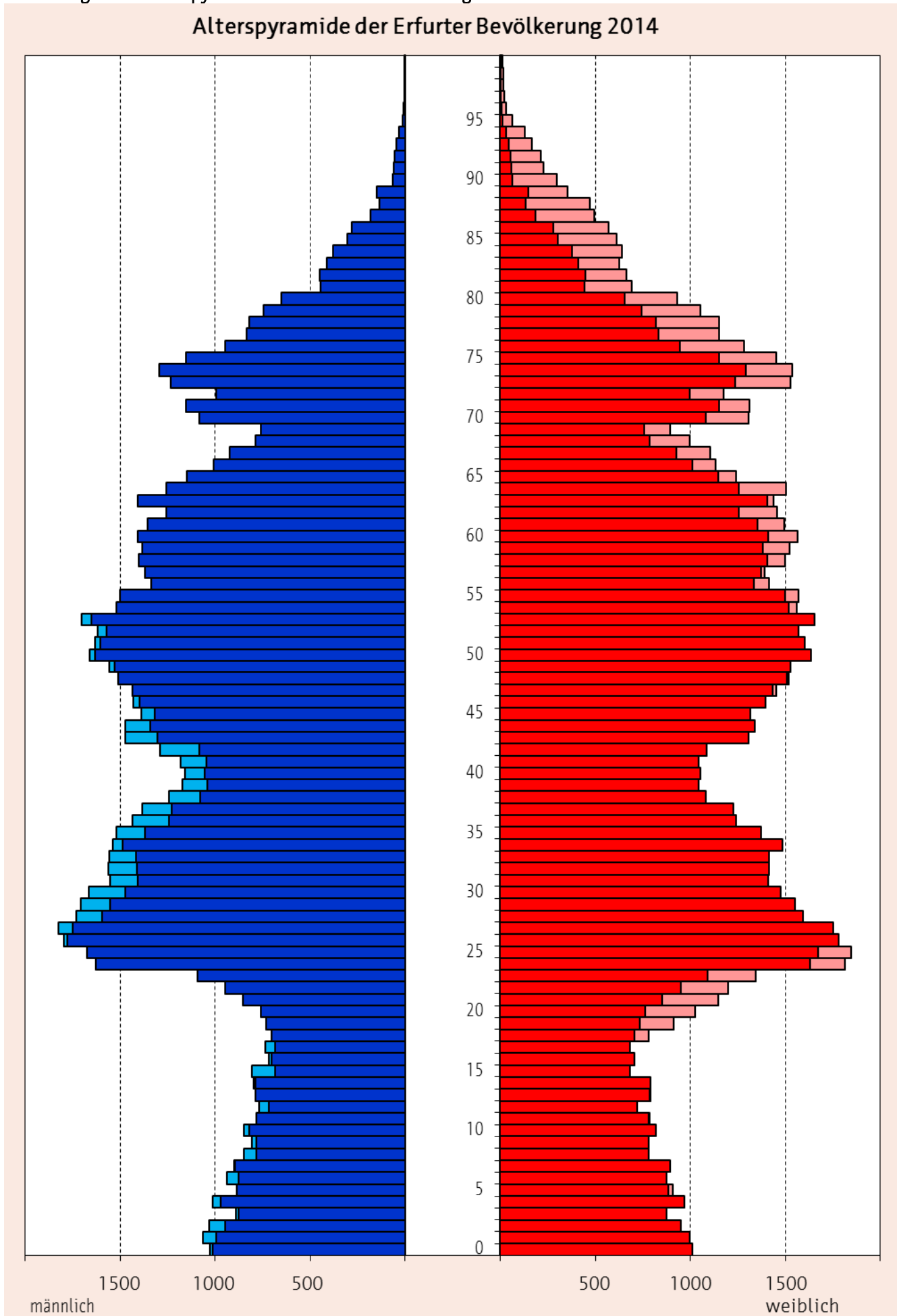
"Antibabypille" und die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruches in der ehemaligen DDR begründet. Der Geburtenrückgang führte danach zu "sozialpolitischen Maßnahmen" in der DDR. Damit verbunden war z. B. die Einführung des Ehestandsdarlehens mit einer Verringerung der Darlehenssumme bei der Geburt von Kindern, der Erhöhung des Kindergeldes und der Einführung des bezahlten "Mütterjahres".

Die ebenfalls schwach besetzten Jahrgänge "69 Jahre und jünger" sind die Geburtsjahrgänge 1945 und später.

Die Jahrgänge der Senioren (70 Jahre und älter) sind gut besetzt. Diese starken Jahrgänge werden die Zahl der Sterbefälle künftig kontinuierlich steigen lassen.

In allen Alterspyramiden (z. B. Abb. 2.1.2) stellt die jeweils hellere Farbe den Überschuss gegenüber dem gleichaltrigen anderen Geschlecht dar.

Abbildung 2.1.2: Alterspyramide der Erfurter Bevölkerung am 31.12.2014



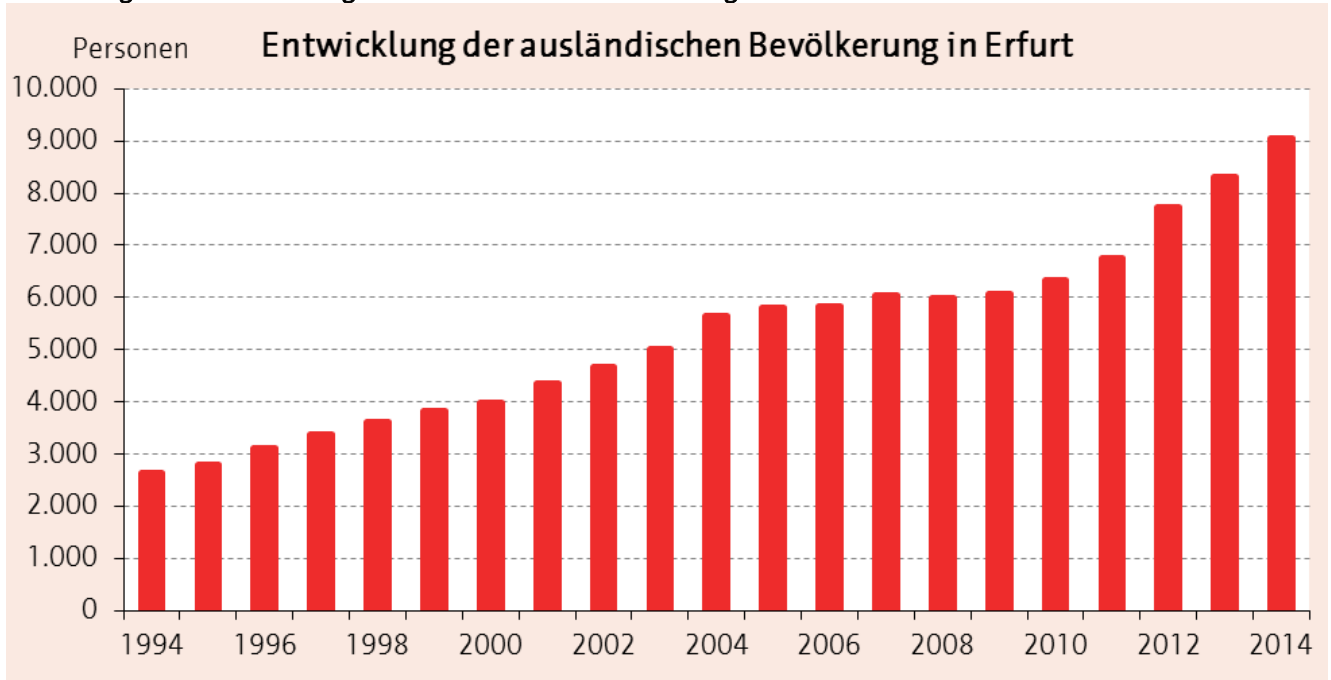
2.2 Entwicklung ausgewählter Bevölkerungsgruppen

2.2.1 Nichtdeutsche Bevölkerung

Die Zahl der ausländischen Bevölkerung in der Landeshauptstadt Erfurt hat bis zum Jahr 2005 kontinuierlich zugenommen. Anschließend war eine Stagnation zu verzeichnen. Erst ab dem Jahr 2010 ist die Zahl der ausländischen Bürger wieder gestiegen. Am Jahresende 2014 lebten 9.047 Personen

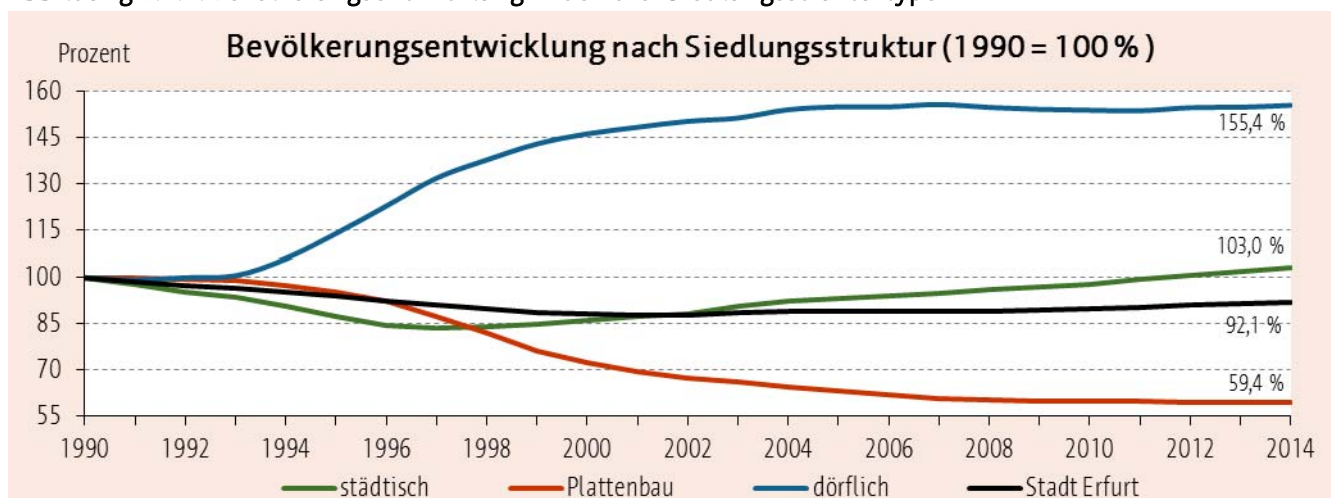
(4,4% der Bevölkerung) ohne deutschen Pass in Erfurt. Diese stammen zu 57% aus Europa (31% aus den EU-Mitgliedstaaten und 26% aus den sonstigen europäischen Ländern) sowie 32% aus Asien.

Abbildung 2.2.1 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Erfurt bis 2014



2.2.2 Bevölkerungsentwicklung nach der Siedlungsstruktur

Abbildung 2.2.2: Bevölkerungsentwicklung in den drei Siedlungsstrukturtypen



Die räumliche Gliederung der Landeshauptstadt Erfurt in die drei Siedlungsstrukturtypen städtisch, Plattenbau und dörflich spiegelt die unterschiedlichen baulichen und gebietstypischen Merkmale der einzelnen Stadtteile gut wider. Die Zusammenfas-

sung erfolgt auf der Basis der Stadtteile. Eine Beschreibung der Siedlungsstrukturtypen, d.h. welche Stadtteile zu welchem Siedlungsstrukturtyp gehören, ist am Ende dieses Heftes auf Seite 39 dokumentiert.

Die Bevölkerungsentwicklung wurde in den vergangenen 20 Jahren hauptsächlich durch die Wanderungsbewegungen beeinflusst. Dies hatte wiederum unterschiedliche Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung in den Siedlungsstrukturen.

Im Zeitraum von 1990 bis 1997 verlor der städtische Siedlungsstrukturtyp 16,4 Prozentpunkte seiner Bevölkerung. Der Anteil an der gesamtstädtischen Bevölkerung ging von 47,6 auf 43,7 Prozent zurück. Durch den Sanierungsprozess ab Mitte der 90er Jahre am Gebäudebestand im Stadtkern gewannen die städtischen Stadtteile ab 1998 wieder Einwohner. Seither verzeichnet der städtische Siedlungsstrukturtyp kontinuierlich Einwohnergewinne. Den Großteil der Außenwanderungsgewinne der Landeshauptstadt Erfurt erzielen die städtischen Stadtteile. Im vergangenen Jahr konnte ein neues Hoch beim Bevölkerungszuwachs ermittelt werden. Derzeit leben im städtischen Siedlungsstrukturtyp 53,2 Prozent der Erfurter Bevölkerung.

Ebenso wie die städtischen Stadtteile verloren am Anfang der 90er Jahre auch die Stadtteile des Siedlungsstrukturtyps Plattenbau Einwohner. Jedoch fielen diese Verluste (1990 bis 1997 = -12,8 Prozentpunkte) im Vergleich zur Kernstadt anfänglich geringer aus. Ab Mitte der 90er Jahre nahmen die Bevölkerungsverluste im Plattenbau massiv zu. Der Höhepunkt war mit einem Minus von 5.216

Einwohnern im Jahr 1999 erreicht. Zwischen 1990 und 2009 verloren die Plattenbaustadtteile durchgängig an Einwohnern. Mit dem allgemeinen Bevölkerungswachstum ab 2009 stabilisierte sich auch die Bevölkerungsentwicklung im Siedlungsstrukturtyp Plattenbau. Seitdem stagniert dort die Einwohnerzahl. Derzeit umfasst der Siedlungsstrukturtyp Plattenbau 25,7 Prozent der Erfurter Bevölkerung.

Der dörfliche Siedlungsstrukturtyp hat im Gegensatz zu den anderen beiden Siedlungsstrukturtypen von 1993 bis 2005 kontinuierlich Einwohner gewonnen. Die dörflichen Stadtteile haben somit besonders im Zuge der Suburbanisierung durch Zuzüge aus den anderen beiden Siedlungsstrukturtypen städtisch und Plattenbau profitiert. Der Siedlungsstrukturtyp dörflich stieg im gesamten Betrachtungszeitraum auf die 1,5-fache Einwohnerzahl. Nach dem Auslaufen der Suburbanisierungswelle und insbesondere seit 2005 ist die Bevölkerungszahl in den dörflichen Stadtteilen in etwa konstant. Dies liegt vor allem am Fortzug der mittlerweile erwachsen gewordenen Kinder, welche sich eine eigene Wohnung - überwiegend in der Kernstadt - suchen. Der zurzeit geringfügige Neubau von Einfamilienhäusern kann diesen Verlust nur örtlich begrenzt kompensieren. Im Jahr 2014 verloren 16 der 36 dörflichen Stadtteile Einwohner.

Tabelle 2.2.1: Bevölkerungsentwicklung nach der Siedlungsstruktur

Jahr	Bevölkerung insgesamt		davon					
			städtisch		Plattenbau		dörflich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1990	224.073	100,0	106.678	100,0	89.440	100,0	27.955	100,0
1991	221.223	98,7	104.081	97,6	89.385	99,9	27.757	99,3
1992	218.423	97,5	101.449	95,1	89.034	99,5	27.940	99,9
1993	216.477	96,6	99.853	93,6	88.512	99,0	28.112	100,6
1994	213.171	95,1	96.666	90,6	86.896	97,2	29.609	105,9
1995	210.468	93,9	93.276	87,4	85.348	95,4	31.844	113,9
1996	207.113	92,4	90.062	84,4	82.733	92,5	34.318	122,8
1997	204.054	91,1	89.212	83,6	77.999	87,2	36.843	131,8
1998	201.069	89,7	89.439	83,8	73.138	81,8	38.492	137,7
1999	198.178	88,4	90.315	84,7	67.922	75,9	39.941	142,9
2000	197.350	88,1	91.857	86,1	64.639	72,3	40.854	146,1
2001	196.815	87,8	93.247	87,4	62.118	69,5	41.450	148,3
2002	196.517	87,7	94.245	88,3	60.287	67,4	41.985	150,2
2003	198.181	88,4	96.545	90,5	59.349	66,4	42.287	151,3
2004	199.088	88,8	98.395	92,2	57.657	64,5	43.036	153,9
2005	199.382	89,0	99.542	93,3	56.550	63,2	43.290	154,9
2006	199.114	88,9	100.343	94,1	55.477	62,0	43.294	154,9
2007	199.242	88,9	101.282	94,9	54.446	60,9	43.514	155,7
2008	199.416	89,0	102.318	95,9	53.855	60,2	43.243	154,7
2009	199.952	89,2	103.315	96,8	53.570	59,9	43.067	154,1
2010	200.949	89,7	104.355	97,8	53.604	59,9	42.990	153,8
2011	202.270	90,3	105.853	99,2	53.472	59,8	42.945	153,6
2012	203.679	90,9	107.177	100,5	53.278	59,6	43.224	154,6
2013	205.112	91,5	108.604	101,8	53.253	59,5	43.255	154,7
2014	206.380	92,1	109.859	103,0	53.083	59,4	43.438	155,4

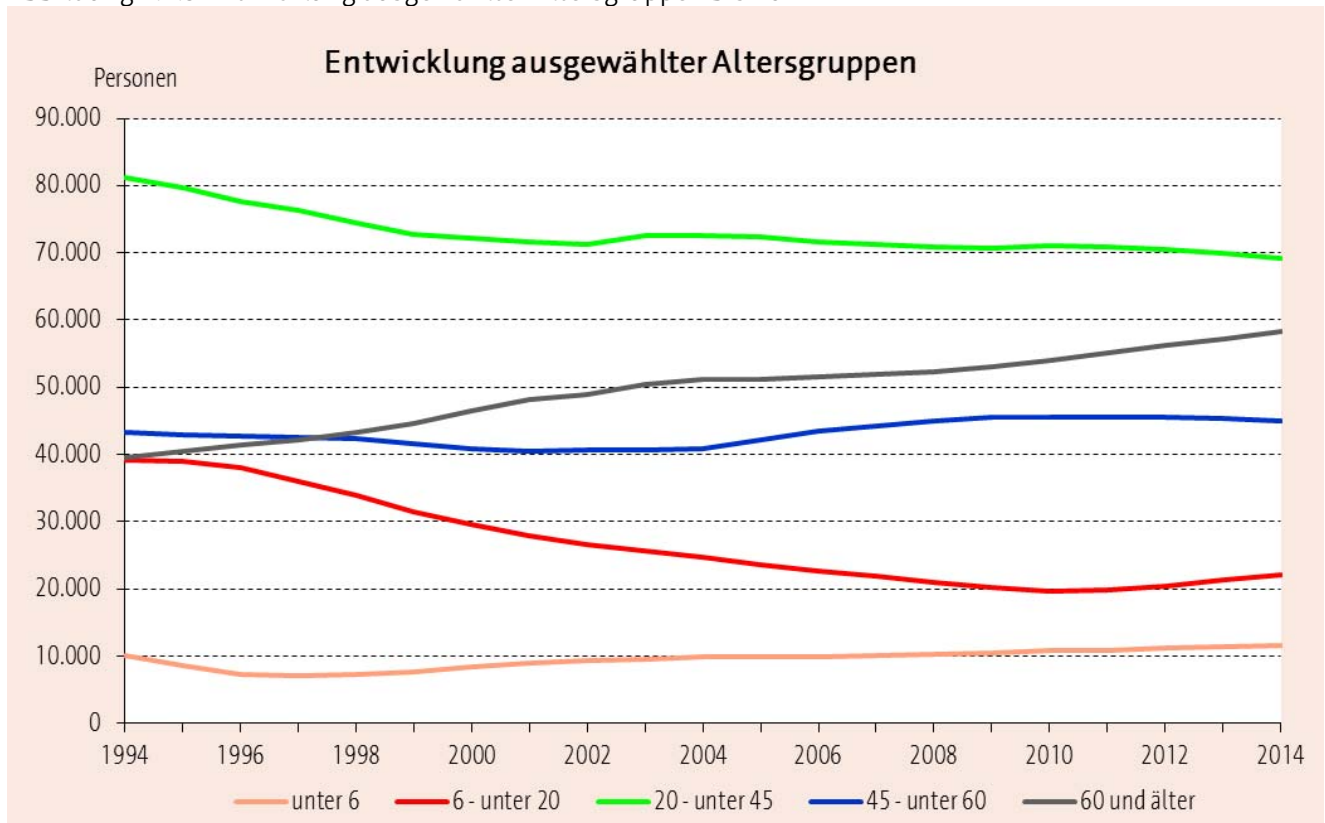
Quelle: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt
 Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres (außer 2003, hier 31.10.)

2.2.3 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

Die verschiedenen Altersgruppen zeigen in ihrer Entwicklung seit 1994 bis heute unterschiedliche Trends auf. Die Vorschulkinder (unter 6 Jahre) haben nach dem Geburteneinbruch Mitte der 90er Jahre sich auf etwa 11.600 Kinder stabilisiert. Die Gruppe der Schüler und Auszubildenden (6 bis unter 20 Jahre) ist zahlenmäßig kontinuierlich bis

2010 abfallend und seitdem steigend. Die Zahl der Jungerwachsenen (20 bis unter 45 Jahre) ist seit der Jahrtausendwende stabil. Die Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen liegt seit 2006 stabil über dem Level des Ausgangsjahres 1994. Dagegen steigt die Zahl der Senioren (60 Jahre und älter) kontinuierlich an.

Abbildung 2.2.3 Entwicklung ausgewählter Altersgruppen bis 2014



2.3 natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen

2.3.1 natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung setzt sich aus den Geburten und Sterbefällen zusammen. Äußere Einflüsse, wie z. B. politisch motivierte, können insbesondere das Geburtenverhalten einer Gesellschaft massiv beeinflussen.

Die Einschnitte im früheren Geburtenverhalten der Bevölkerung sind in der heutigen Bevölkerungsstruktur nach wie vor ersichtlich (siehe Alterspyramide auf Seite 10) und bleiben somit dauerhaft erhalten. So sind z. B. die Geburteneinbrüche am Ende des Zweiten Weltkriegs, durch die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs 1972 verbunden mit der Einführung der "Antibabypille" oder nach dem Zusammenbruch der ehemaligen DDR verbunden mit der Deutschen Einheit im Jahr 1990 deutlich zu erkennen.

Dem Geburtentief in Erfurt von 1994 mit gerade einmal 1.082 Geburten folgte eine stetige Steigerung der jährlichen Geburtenzahlen bis zum Jahr

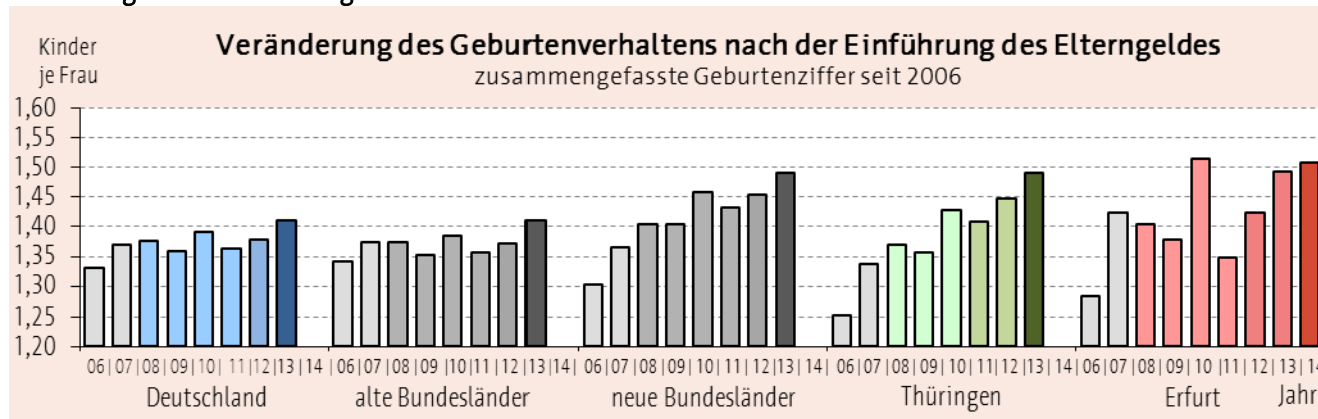
2006. Im Zeitraum 2000 bis 2006 wurden jährlich im Schnitt 1.700 Kinder geboren. 2007 erfolgte eine Zunahme der Geburten um ca. 11 Prozent auf 1.902 Geburten. Grund für diesen deutlichen Anstieg war vermutlich die Einführung des Elterngeldes zu diesem Zeitpunkt. In den Jahren 2008 und 2009 war die Zahl der Geburten jedoch wieder leicht rückläufig. Das Jahr 2010 hatte einen unerwarteten Geburtenanstieg. Die Zahl der Geburten erhöhte sich auf 2.032 Lebendgeborene. Dies überbot das Geburtenhoch von 2007. Im Jahr 2011 fiel die Zahl der Geburten auf 1.811 Neugeborene ab, um danach kontinuierlich bis auf 2.138 Geburten im Jahr 2014 zu steigen. Lag das Geburtenverhalten der Jahre 2000 bis 2006 im Durchschnitt bei konstanten 1.700 Geburten pro Jahr, ist für die Jahre 2007 bis 2014 eine erhöhte Geburtenzahl (1.950 Geburten) feststellbar. Sie ist jedoch mit einigen Schwankungen verbunden. Für das Jahr 2015

zeichnet sich zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung über 2.000 Geburten ab.

In der folgenden Abbildung wird die Veränderungen des Geburtenverhaltens der Jahre 2004 bis 2013 anhand der zusammengefassten Geburtenziffer (TFR: Total Fertility Rate) überregionaler Gebiete

Entwicklung bis 2014 und Prognose bis 2040 eine erneute Zunahme auf voraussichtliche und der Landeshauptstadt Erfurt (hier: bis 2014) dargestellt. Die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) gibt an, wie viele Kinder je Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahren innerhalb eines Kalenderjahres geboren wurden.

Abbildung 2.3.1 zusammengefasste Geburtenziffer nach verschiedenen Gebietseinheiten



Für die Berechnung einer Prognose ist weniger die TFR bzw. die Summe der Geburten ausschlaggebend, sondern die Zahl der Geburten je Altersjahrgang der Frauen im gebärfähigen Alter. In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Gebur-

tenzahl je Altersjahrgang jeweils für den geglätteten Durchschnitt dreier Kalenderjahre dargestellt. Deutlich wird die kontinuierliche Verschiebung der Geburten in ein höheres Alter der Frauen.

Abbildung 2.3.2 Lebendgeborene nach dem Alter der Mutter (geglätteter Durchschnitt der Jahre)

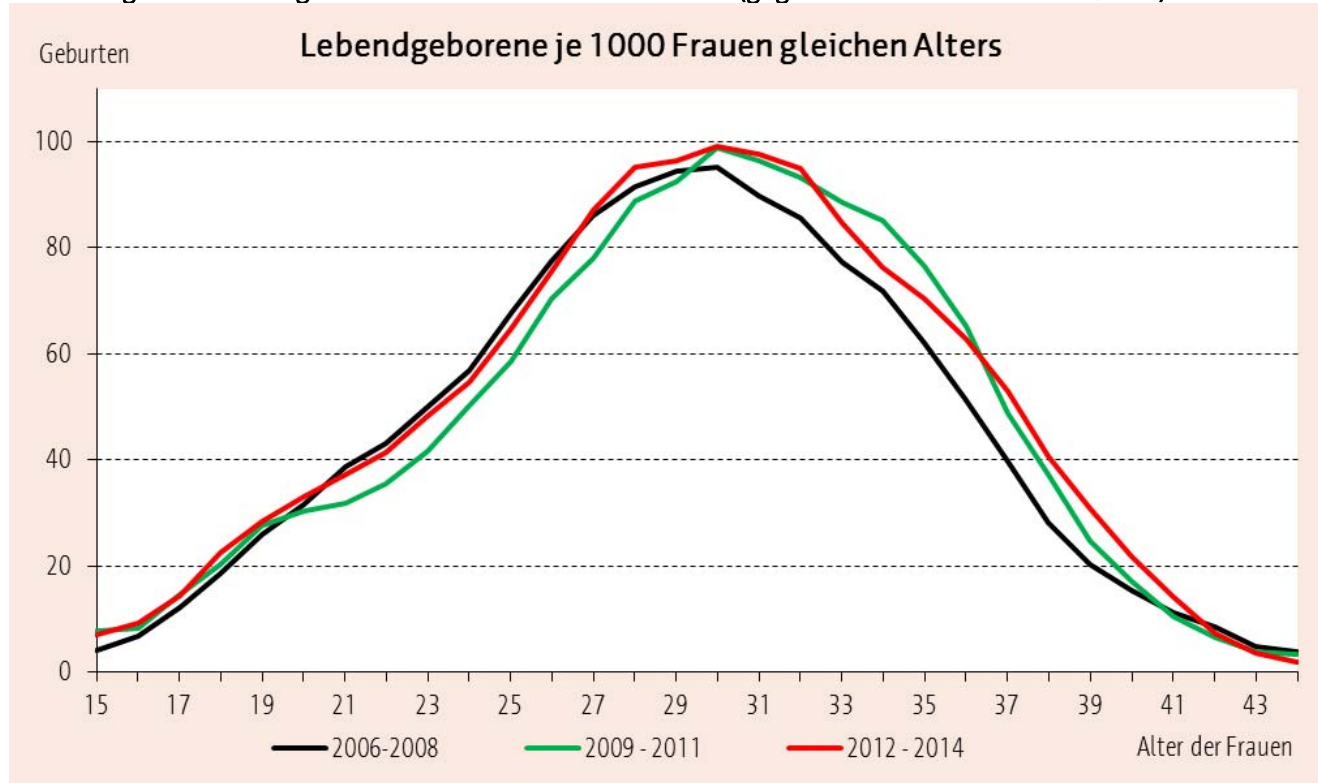


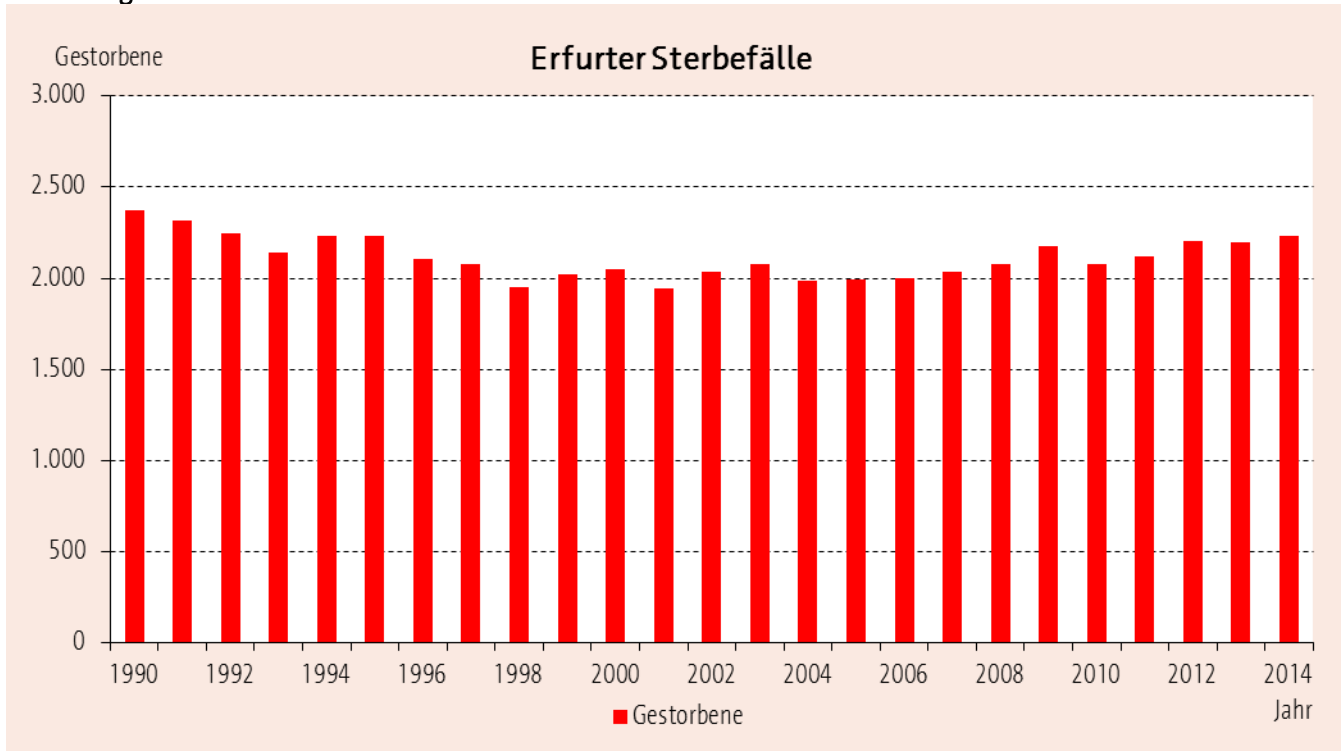
Tabelle 2.3.1: Durchschnitt der zusammengefassten Geburtenziffer für Erfurt (TFR: Total Fertility Rate)

	2000-2002	2003-2005	2006-2008	2009-2011	2012-2014
Geburtenziffer	1,28	1,30	1,37	1,41	1,48

Die zweite Komponente der natürlichen Bevölkerungsbewegung sind die Sterbefälle. Die Zahl und der Zeitpunkt der Sterbefälle sind von den Lebensverhältnissen und der Lebenserwartung abhängig. Mit einer Erhöhung der Lebenserwartung ist auch eine Alterung der Bevölkerung verbunden.

Die Zahl der Erfurter Sterbefälle ist zu Beginn des Betrachtungszeitraums am höchsten. Sie sinkt bis zur Jahrtausendwende ab, um dann in den letzten Jahren wieder leicht anzusteigen.

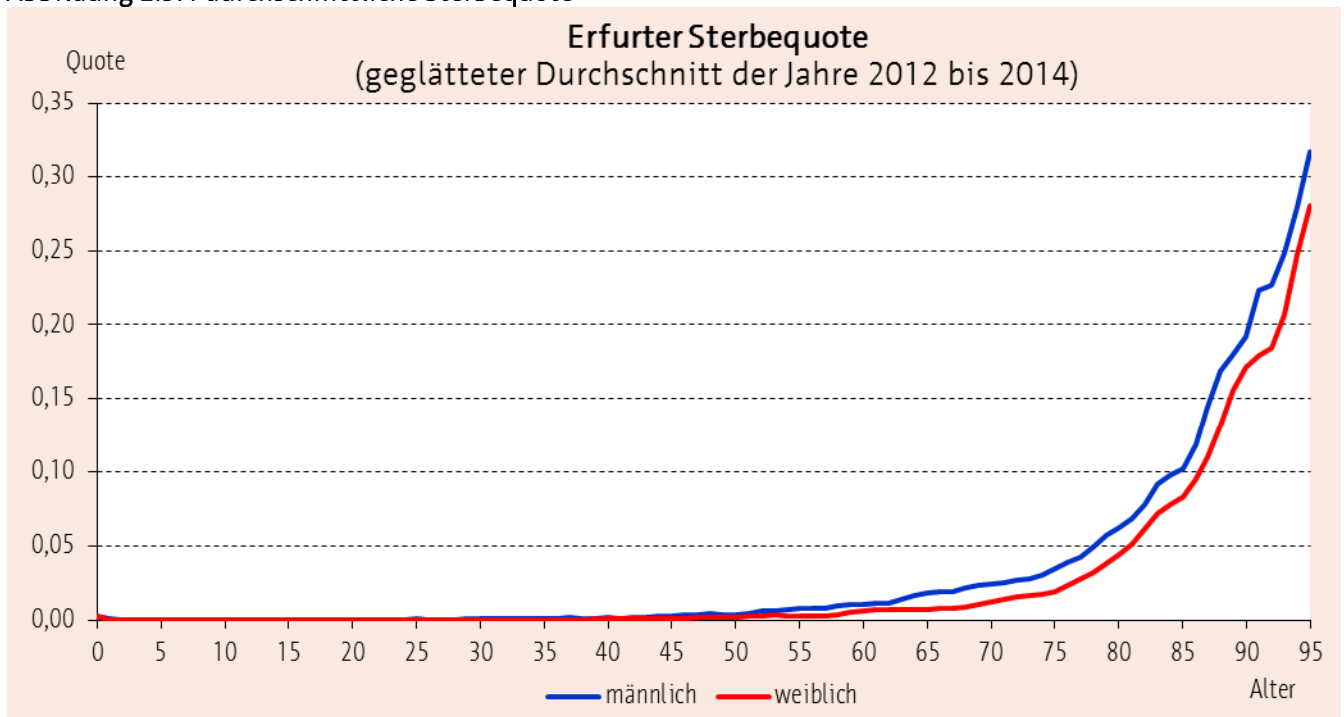
Abbildung 2.3.3 Sterbefälle seit 1990



Für die Prognoserechnung wird nicht die absolute Zahl der Sterbefälle verwendet, sondern die Quote

der Sterbefälle je Altersjahrgang und Geschlecht. Dies ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

Abbildung 2.3.4 durchschnittliche Sterbequote



2.3.2 räumliche Bevölkerungsbewegung

Die räumliche Bevölkerungsbewegung setzt sich aus den Zu- und Fortzügen zusammen. Bei diesen Wanderungsbewegungen ist zwischen der Nah- und Fernwanderung, z.B. zwischen Erfurt und Thüringen oder den anderen Bundesländern und dem Ausland zu unterscheiden. Daneben hat die Altersstruktur der Wandernden einen großen Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur am Ort.

In den folgenden Abbildungen sind die Zu- und Fortzüge sowie das sich daraus ergebende Wanderungssaldo seit 1994 dargestellt. Ab Mitte der 90er Jahre, mit der Verfügbarkeit von preiswertem Bauland für Einfamilienhäuser im Umland von Erfurt, setzte eine Suburbanisierungswelle ein. Die Abwanderungswelle von Erfurter Familien nach Mittelthüringen (Landkreise Sömmerda, Weimarer Land, Ilmkreis, Gotha sowie die kreisfreie Stadt Weimar) dauerte bis etwa zur Jahrtausendwende an.

Im Sommer 2003 wurde die Zweitwohnsitzsteuer in Erfurt eingeführt. Dies verursachte eine Bereinigung des Melderegisters und ein verändertes Anmeldeverhalten beim Zuzug (Anmeldung mit Hauptwohnsitz), welches etwa drei Jahre die Wanderungsdaten beeinflusste. Durch die Einführung

der Zweitwohnsitzsteuer veränderte sich die Struktur der Erfurter Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Etwa zu dieser Zeit setzte auch der Zuzug der mittlerweile erwachsen gewordenen Kinder der in das Umland gezogenen Familien nach Erfurt ein. Damit ergab sich ein regelmäßiger Wanderungsgewinn gegenüber Mittelthüringen.

Die Wanderungsbilanz mit dem übrigen Thüringen (Nord-, Ost- und Südwestthüringen) war im gesamten Betrachtungszeitraum positiv und ist durchweg hoch.

Gegenüber dem Ausland ist ein diskontinuierlicher Saldo zu verzeichnen, welcher erst in den letzten Jahren nennenswert positiv ist.

Mit den anderen Bundesländern (hier ist in den Abbildungen 2.3.5 das Ausland mit enthalten) gab es nur am Anfang des Betrachtungszeitraumes ein positives Wanderungsergebnis. Eine detaillierte Untersuchung nach neuen und alten Bundesländern zeigt, dass in den letzten Jahren gegenüber den neuen Bundesländern leicht positive und den alten Bundesländern dauerhaft negative Wanderungssalden bestanden. Das insgesamt positive Ergebnis der letzten fünf Jahre ist auf das Saldo mit Thüringen und dem Ausland zurückzuführen.

Abbildung 2.3.5 Zu- und Fortzüge nach verschiedenen Gebietseinheiten

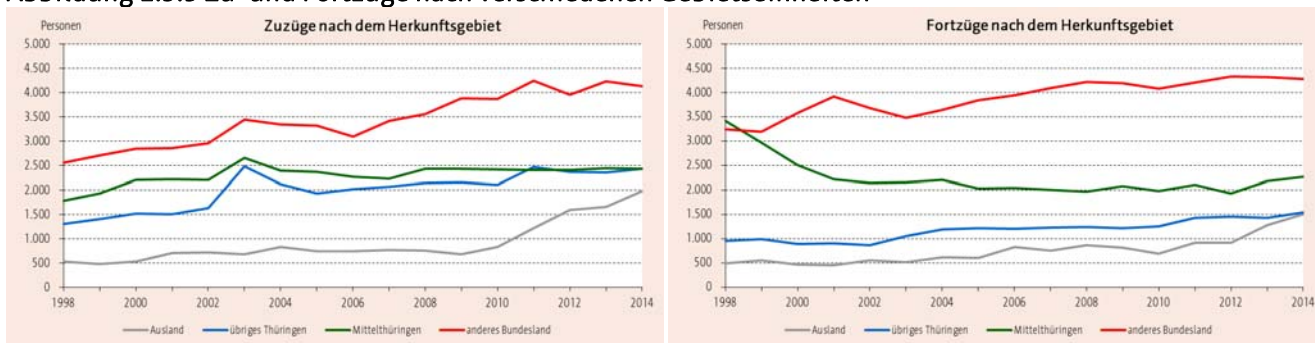
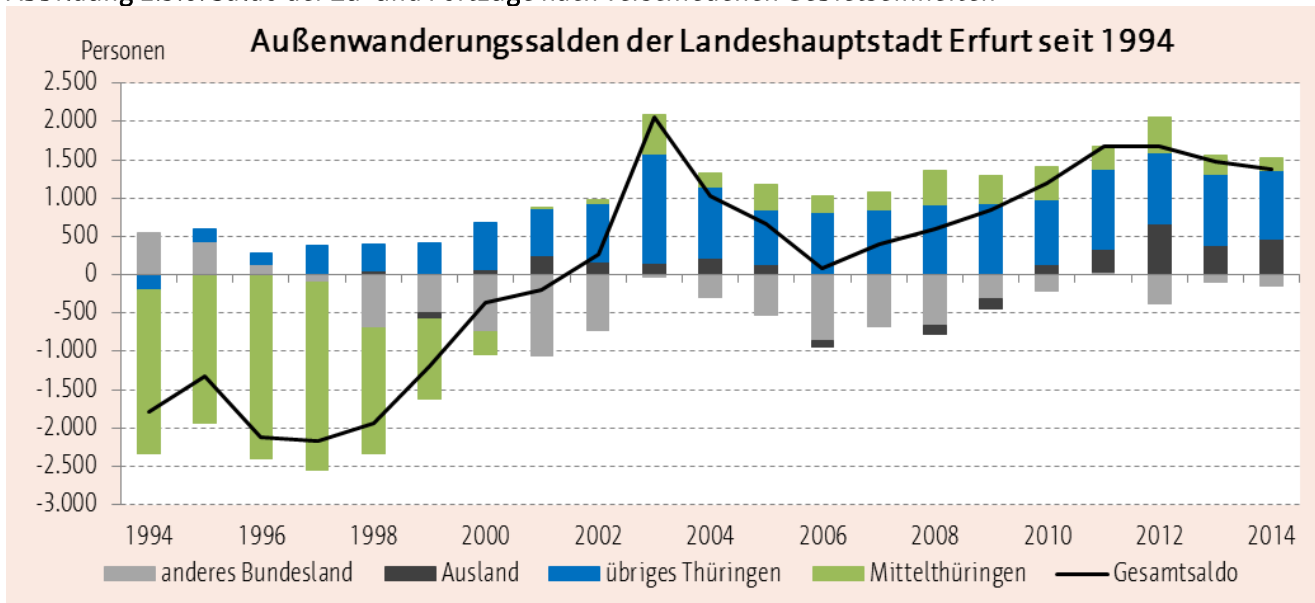


Abbildung 2.3.6: Saldo der Zu- und Fortzüge nach verschiedenen Gebietseinheiten



2003: Einführung der Zweitwohnsitzsteuer

Für die Prognoserechnung werden die Wanderungen nach Alter und Geschlecht differenziert berücksichtigt. Die Darstellung für das Jahr 2014 steht in der folgenden Abbildung zur Verfügung. Die meisten Wanderungen finden im Alter von 18 bis etwa

35 Jahre statt. Die Jahrgänge mit nennenswerten Wanderungsgewinnen werden in der Altersgruppe der 18- bis 21-Jährigen erzielt (siehe Abbildung 2.3.8).

Abbildung 2.3.7: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge 2014

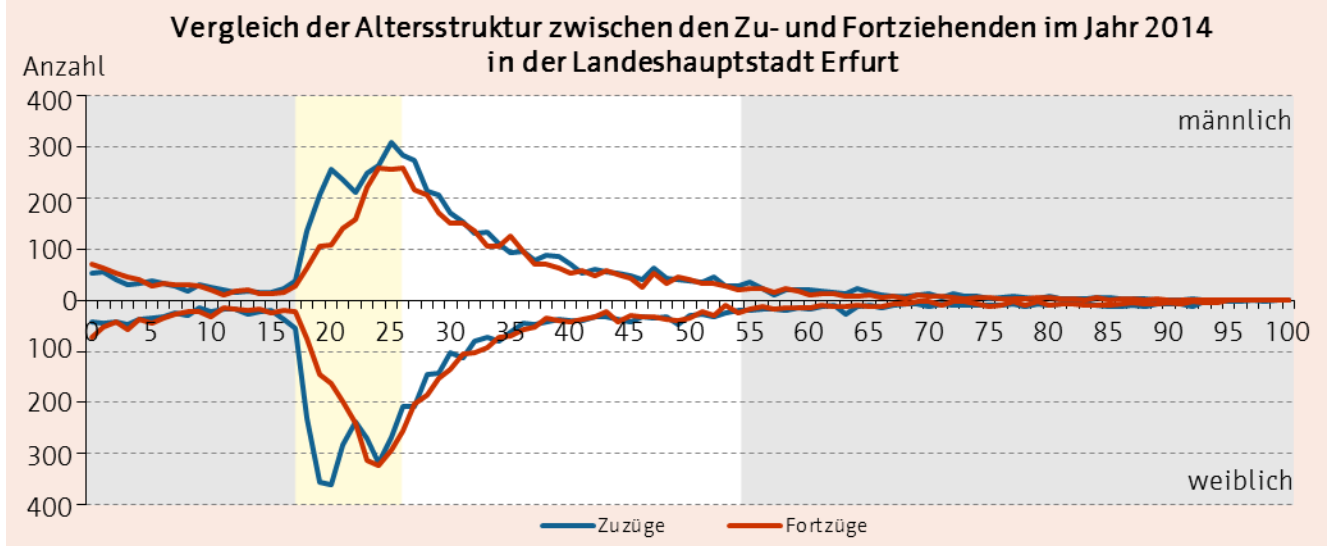
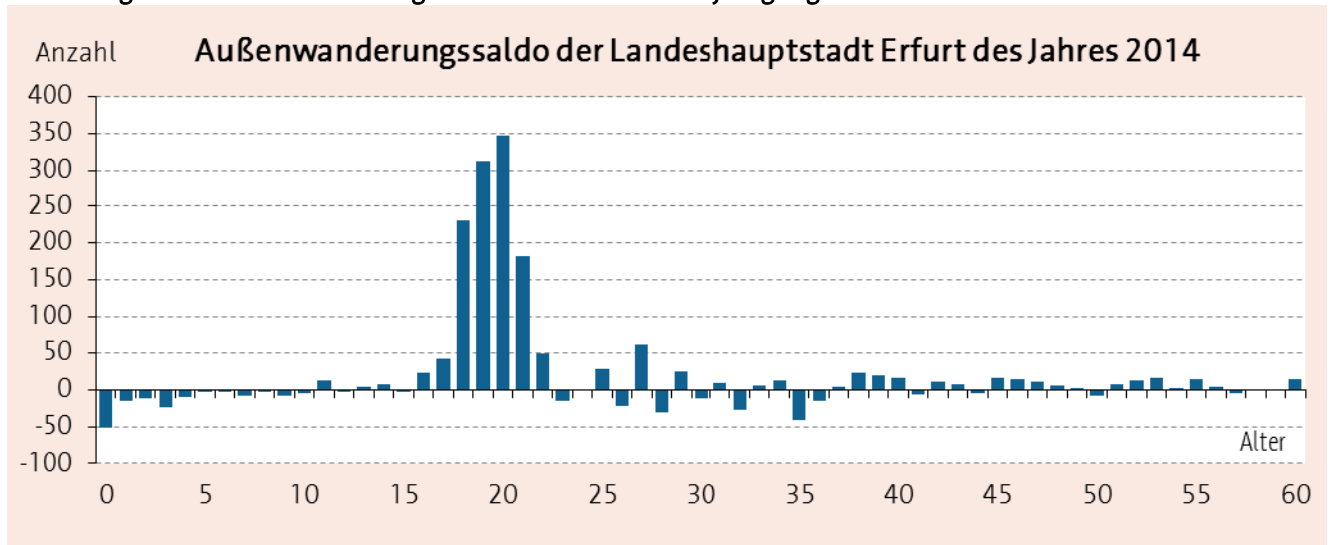


Abbildung 2.3.8: Außenwanderungssaldo 2014 nach Altersjahrgängen



3 Grundlagen der Bevölkerungsprognose

3.1 Annahmen zur Bevölkerungsprognose

Zur Durchführung der Prognoserechnung ist es erforderlich, Annahmen zu den wichtigen Einflussgrößen zu treffen. Dies ist einerseits zur Zahl künftiger Geburten und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsbewegung) und andererseits zur Zahl der Zu- und Fortzüge (Wanderung) erforderlich. Zu berücksichtigen sind die globalen Trends als auch lokale Besonderheiten. Grundsätzlich erfolgt ein Abgleich der spezifischen Erfurter Daten mit den Annahmen aus der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (13. kBv) des Statistischen Bundesamtes

und der ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Thüringens (1. rBv). Die 13. kBv und 1. rBv haben als Basisjahr das Jahr 2013 und liefern mindestens bis zum Jahr 2035 Prognosewerte.

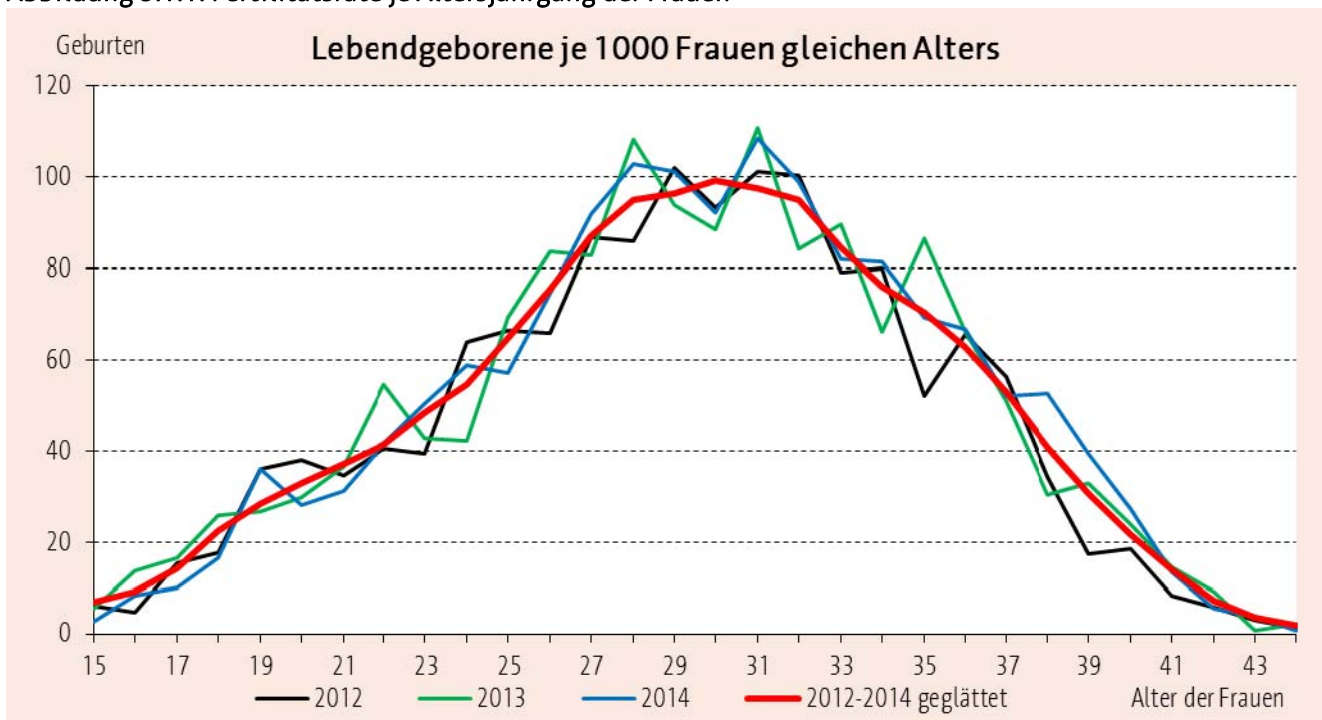
Die hier vorgestellte Bevölkerungsprognose setzt auf dem Bevölkerungsbestand vom Jahresende 2014 auf. Ab 2015 wird mit jährlicher Anpassung der Einflussgrößen an die unten beschriebenen Zielgrößen die Bevölkerungsvorausschätzung bis zum Jahr 2040 berechnet.

3.1.1 Geburten

Für die Prognoserechnung werden die durchschnittlichen und geglätteten altersspezifischen Erfurter Geburtenziffern der Jahre 2012 bis 2014 bis zum Ende des Prognosezeitraums als konstant

angenommen (siehe Abbildung 3.1). Die zusammengefasste Geburtenziffer liegt in dieser Zeit bei konstant 1,475.

Abbildung 3.1.1: Fertilitätsrate je Altersjahrgang der Frauen

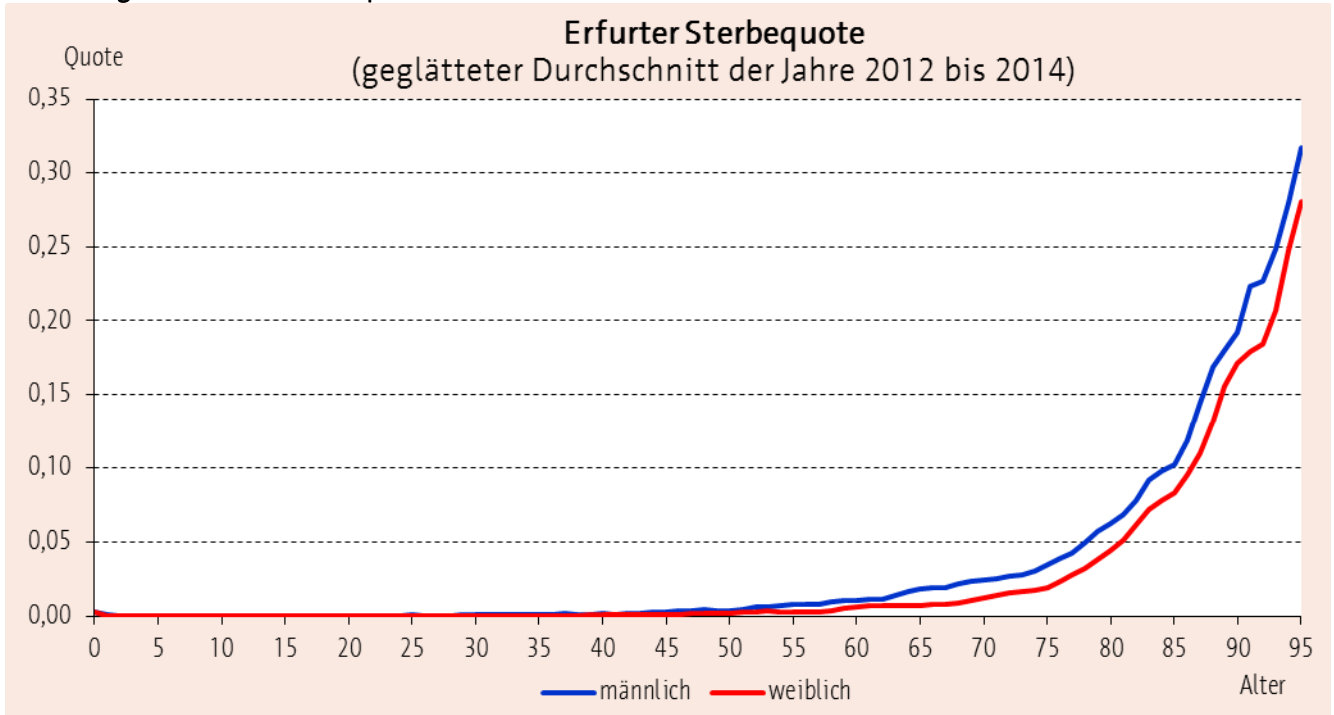


3.1.2 Sterbefälle

Als Ausgangswert werden die gemittelten und geglätteten alters- sowie geschlechtsspezifischen Sterbeziffern der Landeshauptstadt Erfurt der Jahre 2012 bis 2014 herangezogen. Danach werden die

Sterbeziffern bis zum Ende des Prognosezeitraums an die Sterbeziffern der 13. kBv, aus denen sich eine zukünftig höhere Lebenserwartung ergibt, schrittweise angepasst.

Abbildung 3.2 Erfurter Sterbequoten



3.1.3 Wanderung

Die künftige räumliche Wanderung (Fort- als auch Zuzüge) ist am schwersten einzuschätzen, da sie erheblich von exogenen Faktoren abhängt, die kaum durch die Landeshauptstadt Erfurt beeinflussbar sind. Die Entwicklung in den letzten Jahren und die daraus abgeleiteten Annahmen für die Prognose werden nachfolgend erläutert.

Am Anfang dieses Heftes im Punkt 1 wurden bereits die Ereignisse der Vergangenheit ausführlich erläutert. Nachfolgend noch mal eine kurze Zusammenfassung.

In den ersten Jahren nach der Einheit Deutschlands dominierten die Fortzüge in die alten Bundesländer alle anderen Bevölkerungsbewegungen.

Ab Mitte der 90er Jahre setzte eine Suburbanisierungswelle ein, die bis etwa zur Jahrtausendwende andauerte. Diese Bevölkerungsverluste in das Umland wurden teilweise durch die Eingemeindungen im Rahmen der Neugliederung der Landkreise und kreisfreien Städte im Jahr 1994 wieder aufgehoben.

Mitte der 90er Jahre begann die Sanierung der Wohngebäude in der Kernstadt. Daraufhin folgten zahlreiche innerstädtische Umzüge, insbesondere aus den Plattenbaustadtteilen in die Kernstadt.

Im Sommer 2003 wurde die Zweitwohnsitzsteuer in Erfurt eingeführt. Damit verbunden waren eine Bereinigung des Melderegisters sowie ein verändertes Anmeldeverhalten der Zuziehenden. Dadurch veränderte sich die Struktur der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Zu dieser Zeit setzte auch der Zuzug der mittlerweile erwachsen gewordenen Kinder der in das Umland gezogenen Familien nach Erfurt ein.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Studenten an der Universität und an den Hochschulen Erfurts kontinuierlich und pegelte sich dann bei knapp über 10.000 Studenten ein. Dabei spielte sicher auch die Umstellung der Abiturausbildung von 9 auf 8 Jahre in einigen Bundesländern eine Rolle.

Der Aufbau großer Gewerbegebiete im Umfeld der Stadt (z. B. "Erfurter Kreuz") wird von einer steigenden Zahl von Auspendlern aus Erfurt begleitet. Vermutlich ist ein großer Teil dieser Auspendler vorher nach Erfurt zugezogen.

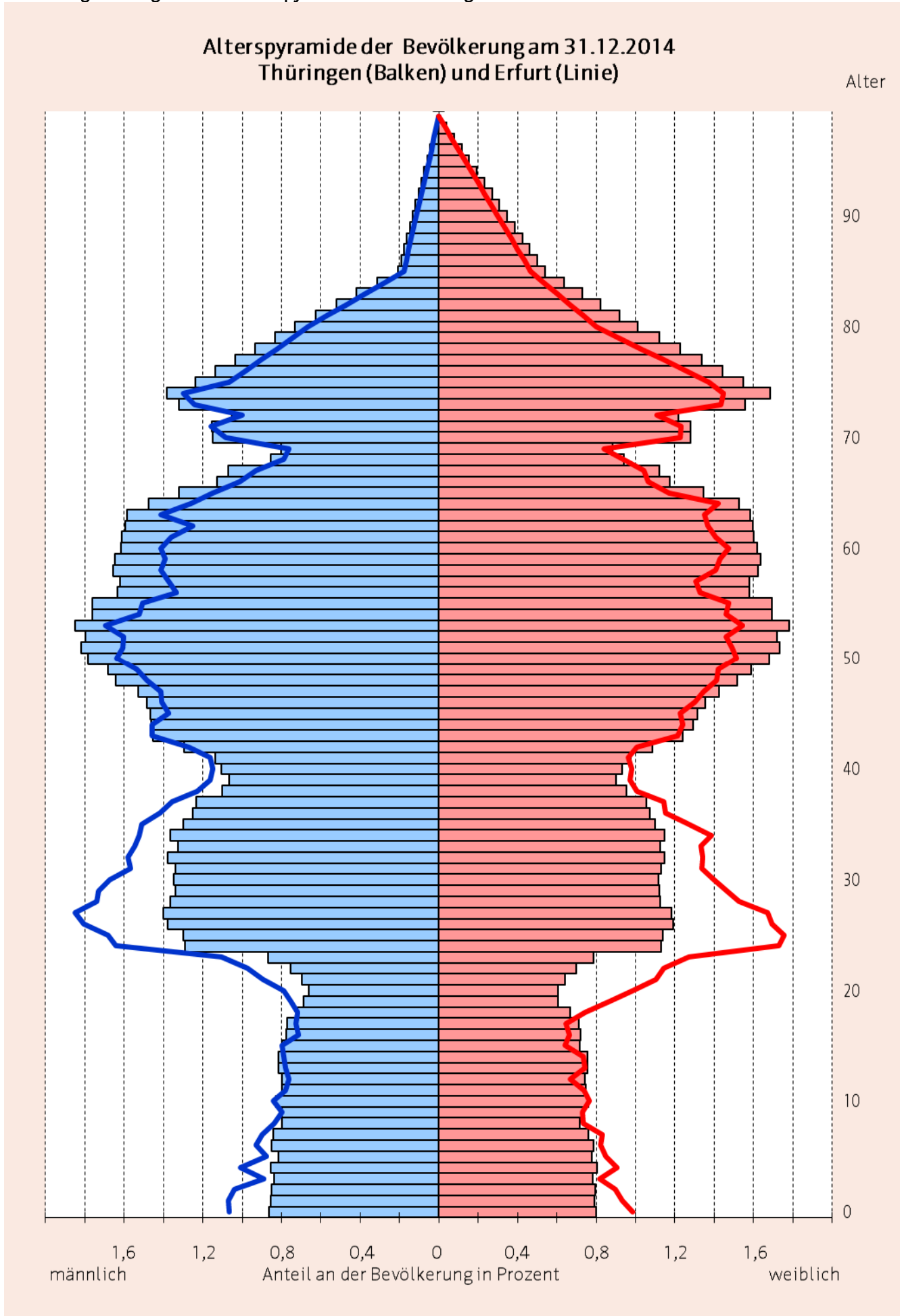
Die oben beschriebenen Ereignisse spiegeln sich in den Wanderungen der letzten Jahre wider und sind in den folgenden Abbildungen dargestellt.

Die zahlreichen Zuzüge aus Thüringen, insbesondere die der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen, haben seit 2005 die positive Bevölkerungsentwicklung Erfurts getragen. Aktuell kommt die knappe Hälfte der Zuzüge nach Erfurt aus Thüringen.

Die meisten Wanderungen finden im Alter zwischen 18 und 35 Jahre statt (siehe Abbildung 3.6).

Die Alterspyramide für Thüringen (Abbildung 3.3) dokumentiert einen deutlichen Rückgang der für die Wanderung zur Verfügung stehenden Population bis auf die Hälfte der Personenzahl der vergangenen Jahre. Dieser Rückgang der Population in dieser Altersgruppe gilt analog für die anderen vier neuen Bundesländer.

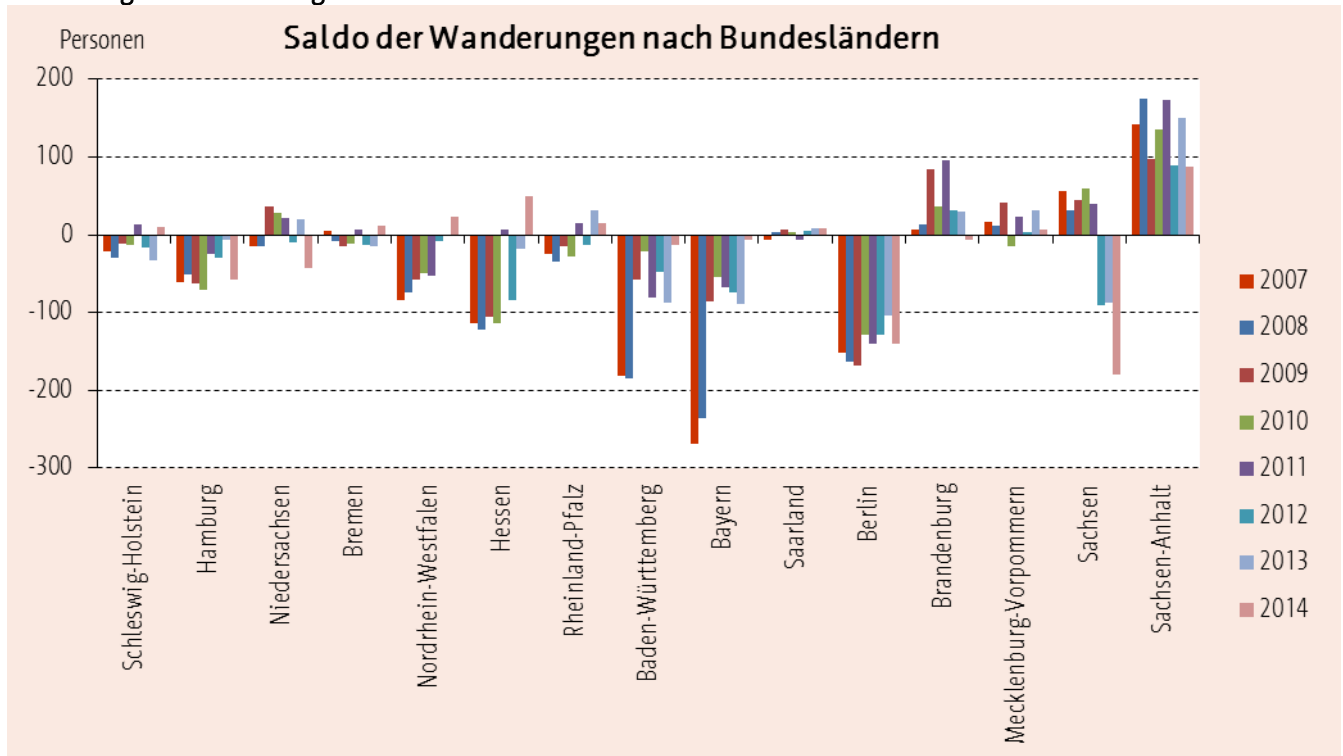
Abbildung 3.3 Vergleich der Alterspyramiden von Thüringen und Erfurt



Die detaillierte Untersuchung der Wanderung bezüglich der anderen 15 Bundesländer (siehe folgende Abbildung) zeigt überwiegend positive Salden mit den anderen vier neuen Bundesländern, von Sachsen in den letzten drei Jahren abgesehen, und im Allgemeinen negative Ergebnisse gegenüber den alten Bundesländern, wobei das negative

Wanderungssaldo mit Bayern und Baden-Württemberg nach 2008 deutlich zurückgegangen ist. Die Bundeshauptstadt Berlin hat in allen betrachteten Jahren eine hohe Anziehungskraft und beschert Erfurt dadurch jedes Jahr nennenswerte negative Wanderungssalden.

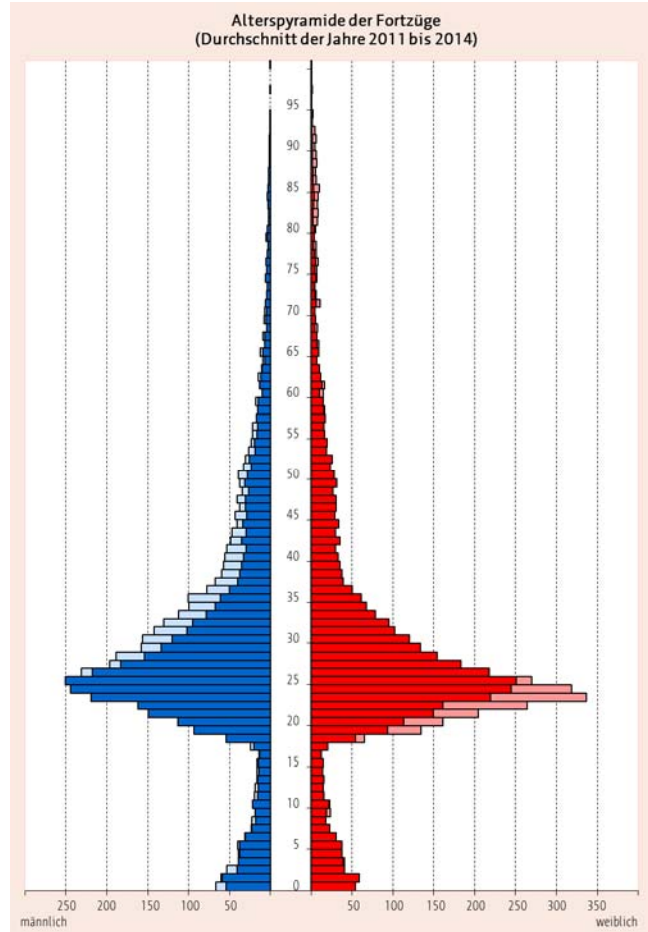
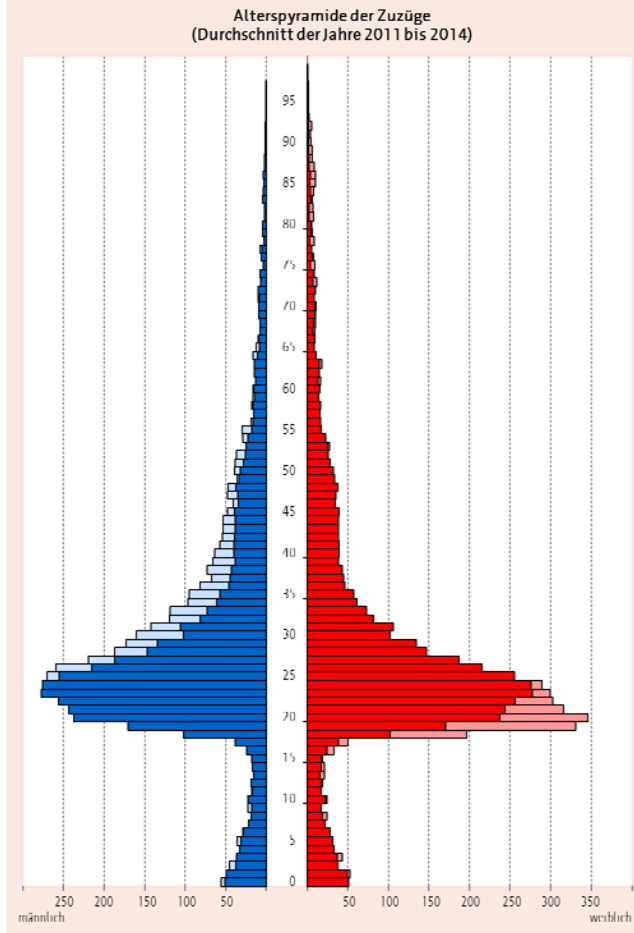
Abbildung 3.4 Wanderungssaldo nach Bundesländern



In den letzten Jahren bis 2014 gab es keine ungewöhnlichen bzw. kurzfristigen Ereignisse bei der Wanderung, die für die Prognoserechnung besonders hätten berücksichtigt werden müssen. Deshalb wird der Durchschnitt der Zu- und Fortzüge der letzten vier Jahre (2011 bis 2014) für die Prognose als Grundlage genommen. Die Erweiterung auf vier

Jahre dient zum Ausgleich kurzfristiger Einflüsse und geringer jährlicher Schwankungen in der Wanderung. Das Ergebnis nach Alter und Geschlecht für die Zuzüge und die Fortzüge ist in der Abbildung 3.5 dargestellt. Die jeweils hellere Farbe der Balken zeigt den Überschuss des einen Geschlechts gegenüber dem gleichaltrigen anderen Geschlecht an.

Abbildung 3.5 Alterspyramide der Zu- und Fortzüge



Die Anteile der Zuzüge des Durchschnitts der Jahre 2011 bis 2014 bezüglich der Herkunftsgebiete Thüringen, übrige neue Bundesländer, alte Bundesländer und Ausland sind in den vier Alterspyramiden in der Abbildung 3.6 auf der folgenden Seite dargestellt. Die Skalierung der Achse mit der Anzahl der weiblichen und männlichen Zuziehenden ist in allen vier Abbildungen gleich. Deutlich ist die zahlenmäßige Dominanz der Zuzüge aus Thüringen zu sehen.

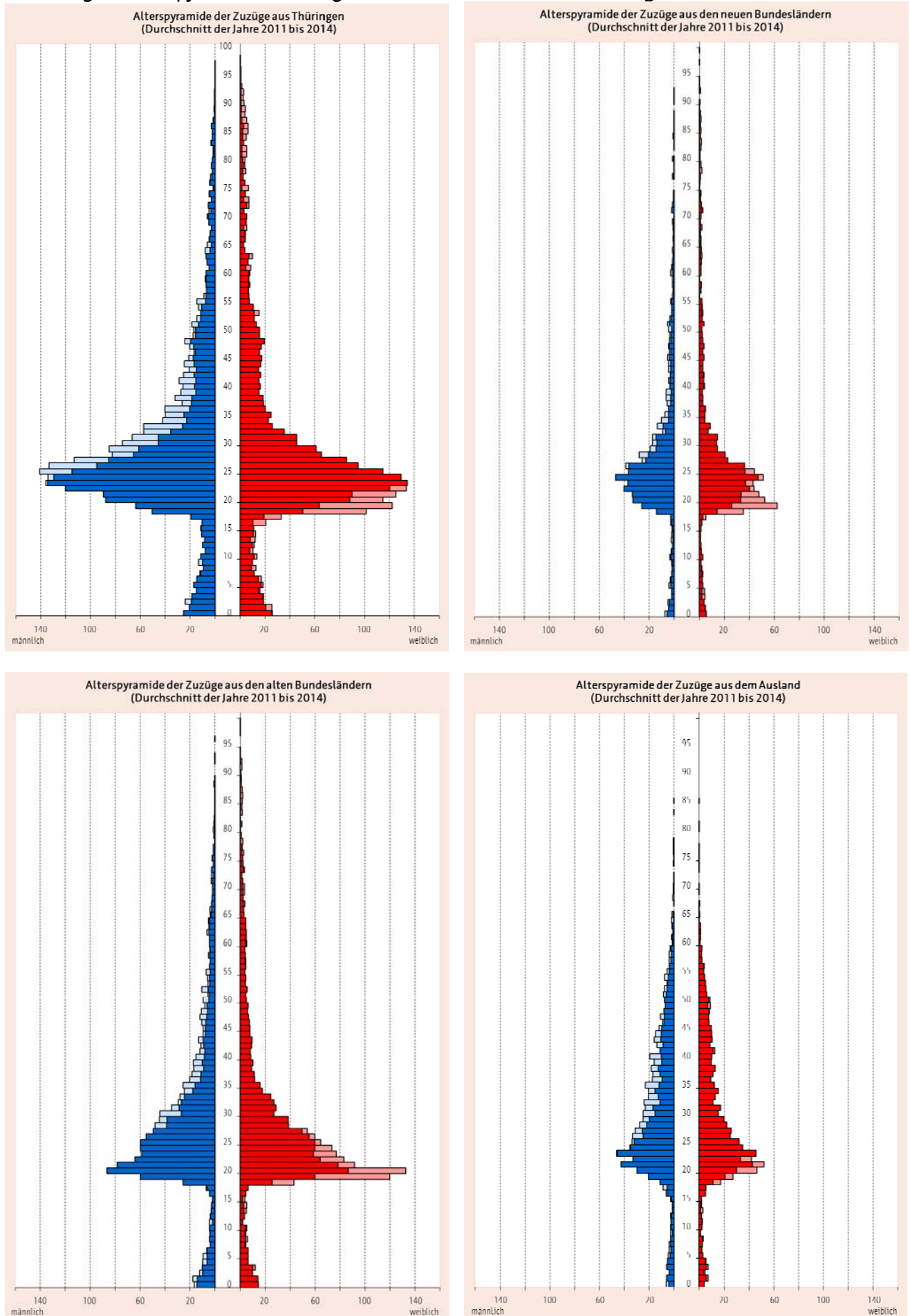
Um den Rückgang der Population aus Thüringen und den neuen Bundesländern, die eine ähnliche Altersstruktur wie Thüringen haben (siehe Abbildung 3.3) und die für Erfurt die größte Gruppe der Zuziehenden sind, bei der Prognoserechnung ent-

sprechend zu berücksichtigen, wird für diese Zuzüge der prozentuale Anteil an der Erfurter Bevölkerung je Altersjahrgang und Geschlecht berechnet und für alle Jahre der Prognose verwendet. Daraus ergibt sich eine automatische Anpassung der Zahl der Zuzüge entsprechend der Veränderung der Erfurter Population.

Für die anderen Herkunftsgebiete, die alten Bundesländer und das Ausland, wird der absolute Betrag des Durchschnitts der vergangenen vier Jahre je Altersjahrgang und Geschlecht verwendet.

Die Fortzugsraten werden unabhängig vom Zielgebiet einheitlich und konstant für den Zeitraum der Prognose angewendet.

Abbildung 3.6 Alterspyramide der Zuzüge nach den verschiedenen Herkunftsgebieten



3.2 Berechnungsmodell der Bevölkerungsprognose

Die Bevölkerungsprognose wurde nach den Algorithmen des SIKURS-Prognosemodells berechnet. Dieses wird bundesweit in über 50 Städten und in einigen Statistischen Landesämtern eingesetzt.

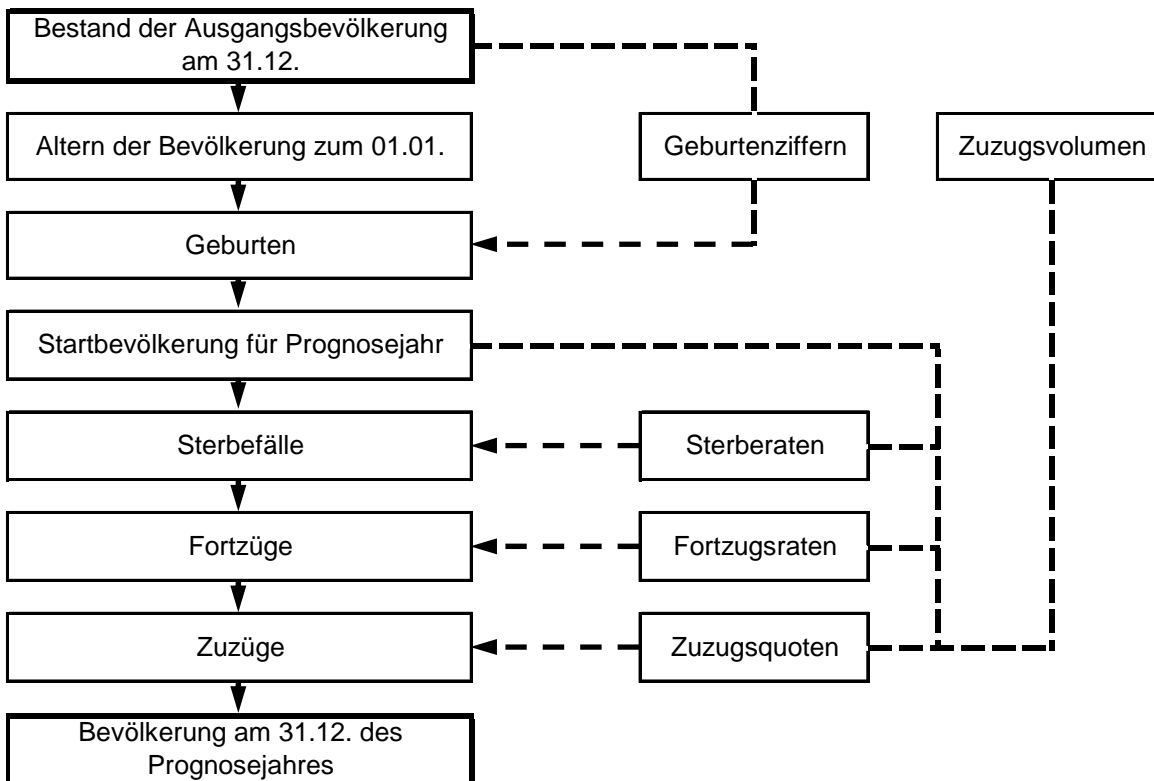
Nach diesem stromorientierten Prognosemodell wird ein vorgegebener Anfangsbestand der Bevölkerung auf der Basis der räumlichen und natürlichen Bevölkerungsbewegung (Zu- und Fortzüge, Geburten und Sterbefälle) von Jahr zu Jahr fortgeschrieben. Die einzelnen Bewegungskomponenten werden dabei anhand demographisch differenzierter Wahrscheinlichkeiten bzw. Raten explizit berechnet.

Da sich hinter ausgeglichenen Wanderungssalden unterschiedliche und auch gegenläufige Wan-

derungsbewegung verbergen können und einzelne Bewegungen sehr selektiv ausgeprägt sind, haben Fortschreibungen mit Hilfe gerichteter Ströme einen sehr viel höheren Erklärungswert für die Bevölkerungsentwicklung als saldenspezifische Ansätze und kommen daher auch der Forderung nach Transparenz, Eingriffs- und Kontrollmöglichkeiten am nächsten.

Stromorientierte Vorgehensweisen haben die Tendenz zu einer ausgeprägten Dynamik. Anders als bei Prognoserechnungen für große Gebietseinheiten ist dieses Berechnungsmodell bei kleinräumigen Berechnungen, z. B. für Teile einer Stadt, nicht unproblematisch.

Das Berechnungsmodell des SIKURS-Prognosemodells



4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

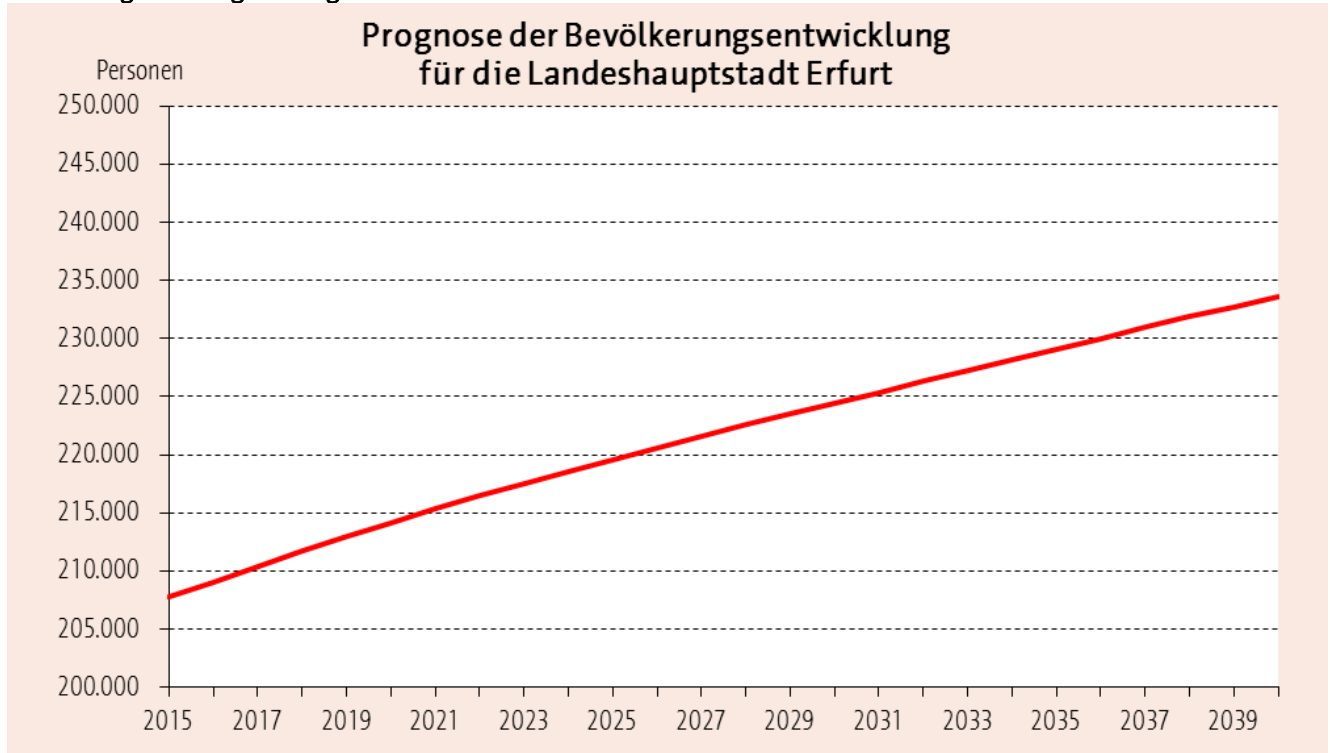
4.1 Übersicht

4.1.1 Eckdaten

Mit den im Punkt 3 dargelegten Randbedingungen ergeben sich folgende gerundete Einzelergebnisse der Prognoserechnung. Alle Prognoseergebnisse

sind jeweils in den letzten beiden Stellen auf 25 (bzw. 50, 75 oder 00) gerundet.

Abbildung 4.1: Prognoseergebnis



Die Bevölkerungsvorausschätzung bis 2040 ergibt über dem gesamten Prognosezeitraum eine kontinuierliche positive Bevölkerungsentwicklung.

Die Eckdaten für die Komponenten der Prognose sind in der Tabelle 4.1 im Fünfjahresrhythmus dargestellt. Die ausführlichen Tabellen sind im Anhang dieses Heftes nachzulesen.

Tabelle 4.1: Bevölkerung insgesamt und Ergebnisse zur räumlichen und natürlichen Bevölkerungsbewegung

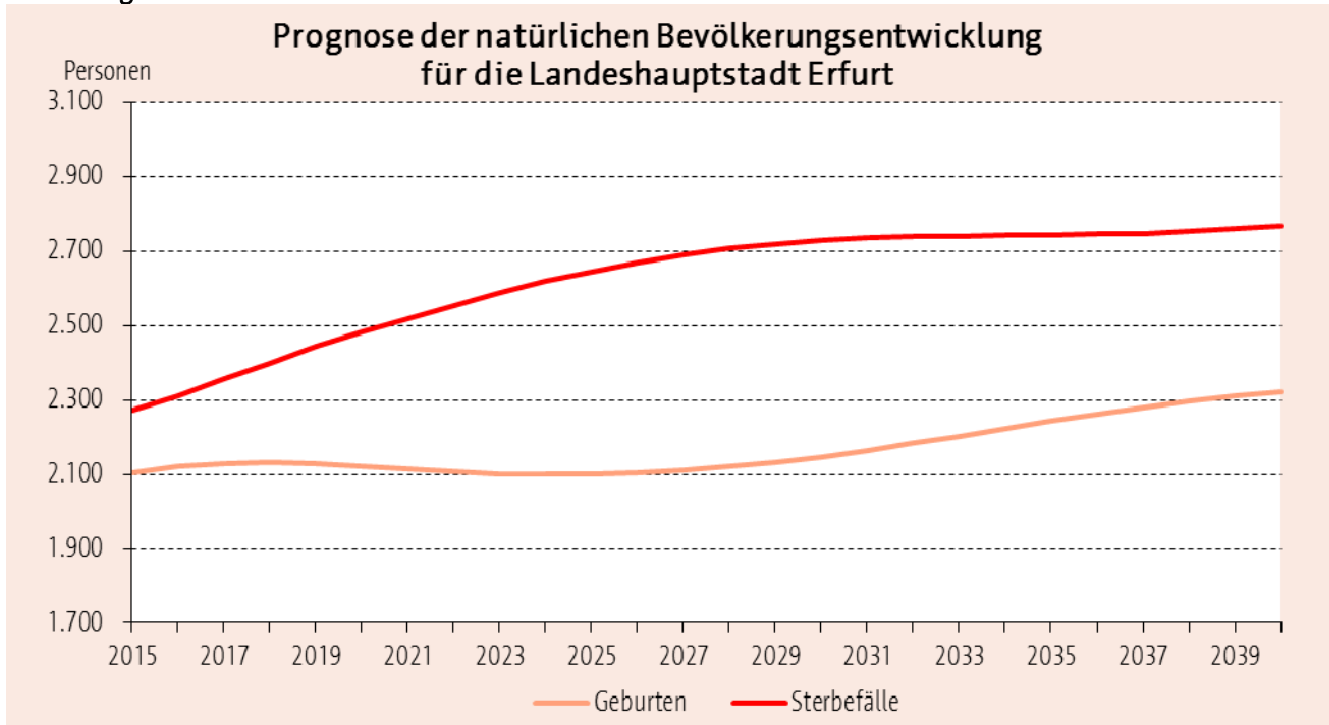
	2015	2020	2025	2030	2035	2040
Bevölkerung	207.725	214.175	219.600	224.450	229.100	233.625
Fortzüge	8.550	8.625	8.900	9.250	9.575	9.825
Zuzüge	10.050	10.200	10.475	10.750	11.000	11.150
Gestorbene	2.275	2.475	2.650	2.725	2.750	2.775
Geburten	2.100	2.125	2.100	2.150	2.250	2.325

4.1.2 natürliche Bevölkerungsbewegung

Der erwartete kontinuierliche Zuzug junger Frauen lässt die Zahl der Geburten bis zum Ende des nächsten Jahrzehnts stabil bei rund 2.100 Geburten jährlich verharren und steigt danach bis zum Ende des Prognosezeitraums auf knapp über 2.300 Geburten an. Durch die stark besetzten Seniorenjahre

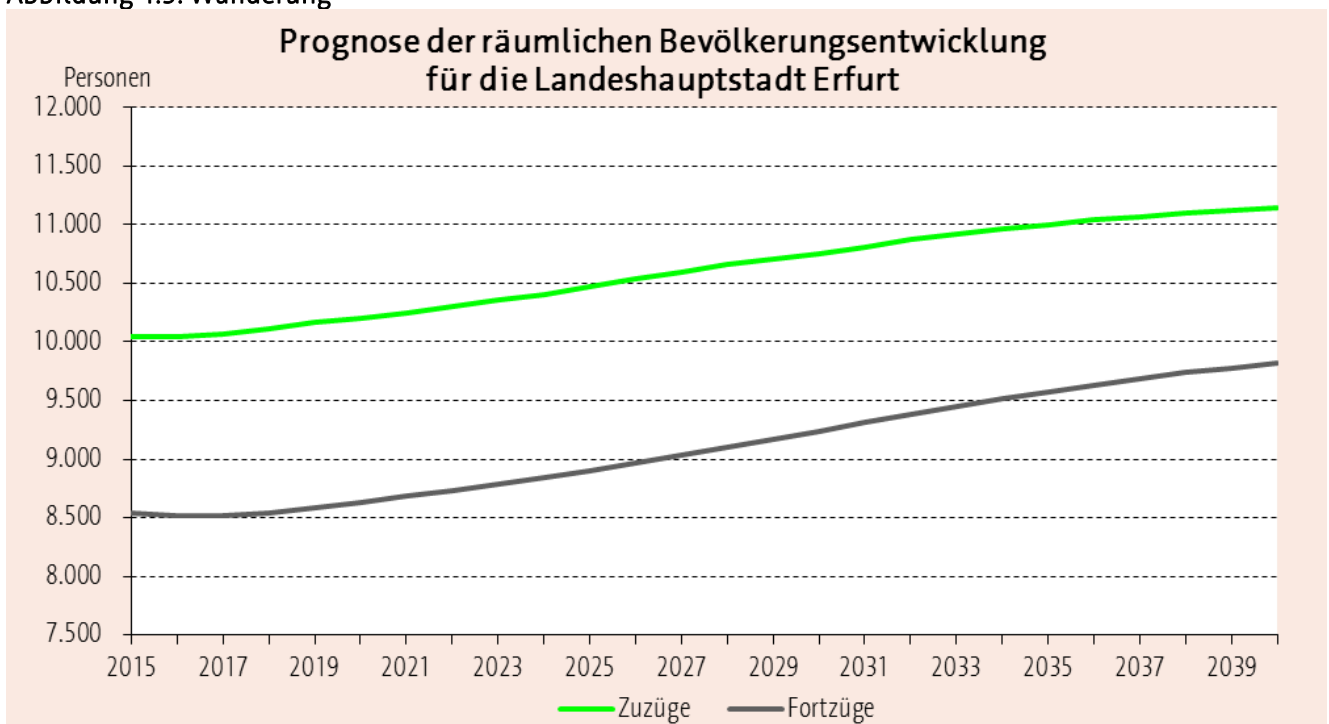
gänge wird trotz der Erhöhung der Lebenserwartung die Zahl der Sterbefälle kontinuierlich ansteigen. Das natürliche Bevölkerungssaldo ist im gesamten Prognosezeitraum negativ und wird den höchsten negativen Saldo von rund 600 Personen etwa im Jahr 2030 erreichen.

Abbildung 4.2: Geburten und Sterbefälle



4.1.3 räumliche Bevölkerungsbewegung

Abbildung 4.3: Wanderung



Von den positiven Wanderungssalden der letzten Jahre ausgehend wird auch für alle Jahre bis 2040 ein positives Wanderungssaldo erwartet. Durch den Rückgang der Thüringer Bevölkerung, aus der sich bisher die Zuzüge überwiegend rekrutieren, resultiert der leichte Rückgang der Zuzüge bis zum Jahr 2018. Durch diesen Rückgang der Bevölkerung in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen ist auch die Abwanderung leicht rückläufig. Anschließend steigen die beiden Kurven für die Wanderung wieder kontinuierlich an. Dafür ist unter anderem

die steigende Zahl der Geburten in Thüringen und den anderen neuen Bundesländern ab der Jahrtausendwende maßgeblich.

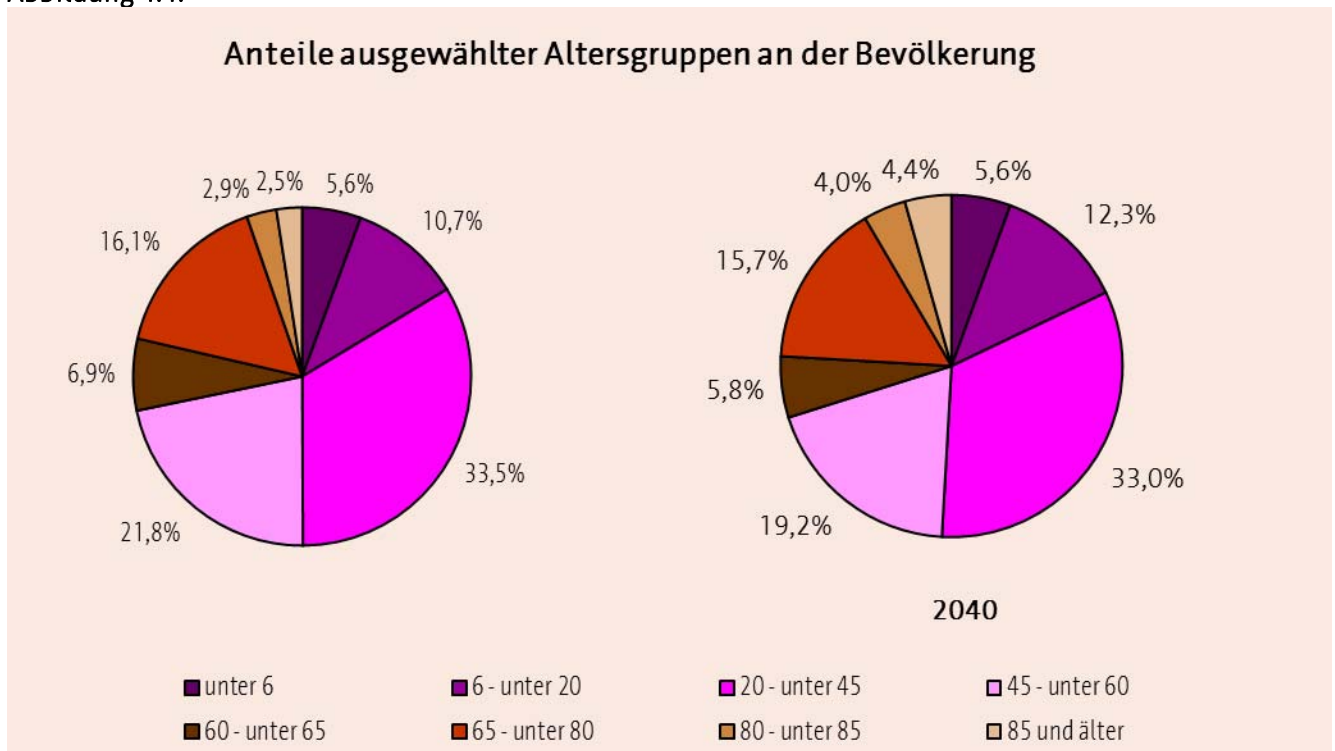
Insgesamt wird das negative Saldo aus Geburten und Sterbefällen durch das Wanderungsergebnis in allen Jahren bis 2040 überkompensiert. So ergibt sich jährlich eine Steigerung der Bevölkerungszahl, die sich aber bis zum Ende des Prognosezeitraums von rund 1.300 kontinuierlich auf knapp 900 Personen jährlich abschwächt.

4.2 Prognoseergebnisse für ausgewählte Altersgruppen

Die Anteile der einzelnen Altersgruppen werden sich im nächsten Vierteljahrhundert zum Teil merklich verschieben. Der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung wird um über 4 Prozentpunkte zurück-

gehen. Dagegen steigt die Gruppe der Kinder und Jugendlichen um 1,6 Prozentpunkte und die der Hochbetagten (80 Jahre und älter) um 3 Prozentpunkte.

Abbildung 4.4:

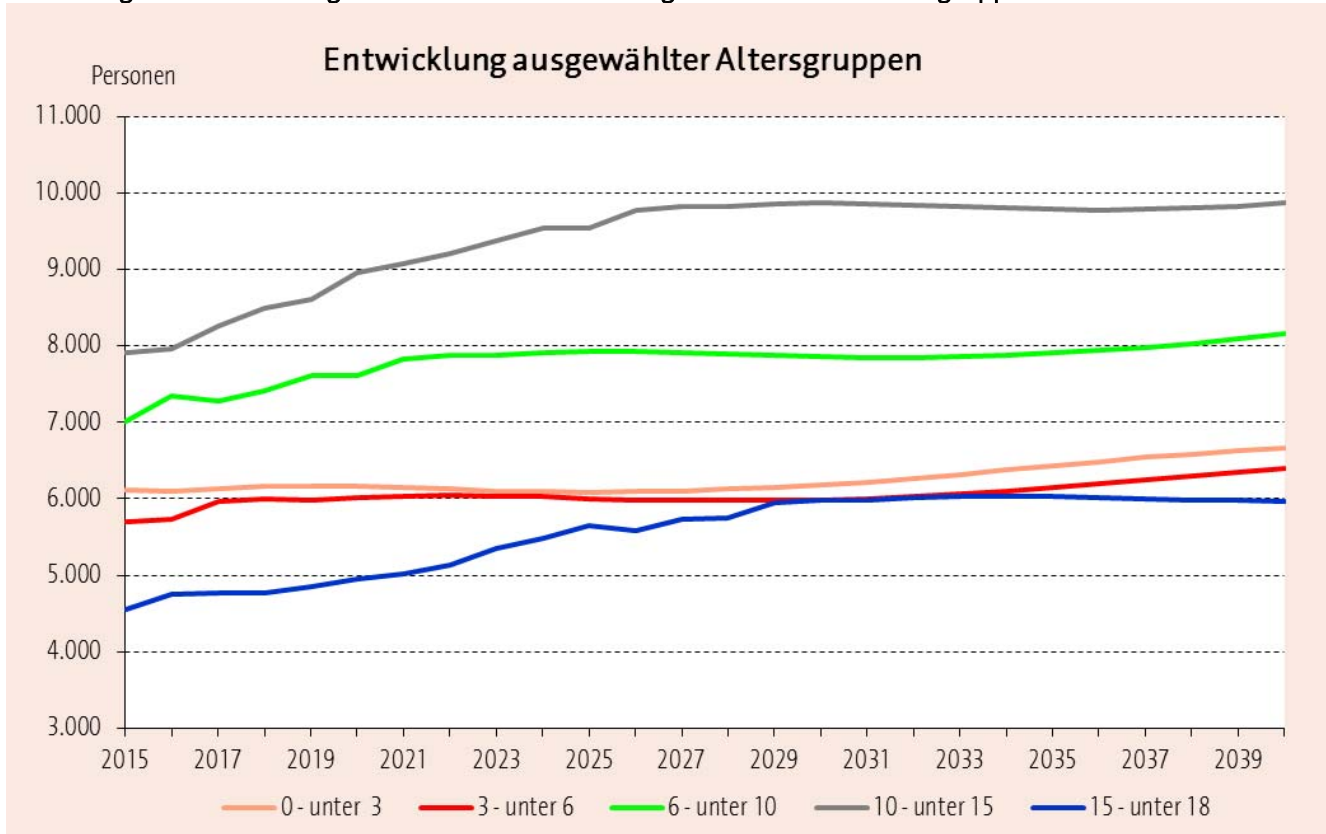


4.2.1 Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen

Der kontinuierliche Anstieg der Zahl der Geburten in den letzten 15 Jahren spiegelt sich in den Kurven der Altersgruppen ab 6 Jahre wider (siehe Abbildung 4.5). Da im Prognosezeitraum relativ konstante Geburtenzahlen jährlich erwartet werden, sind entsprechend der jeweiligen Altersgruppe zeitlich

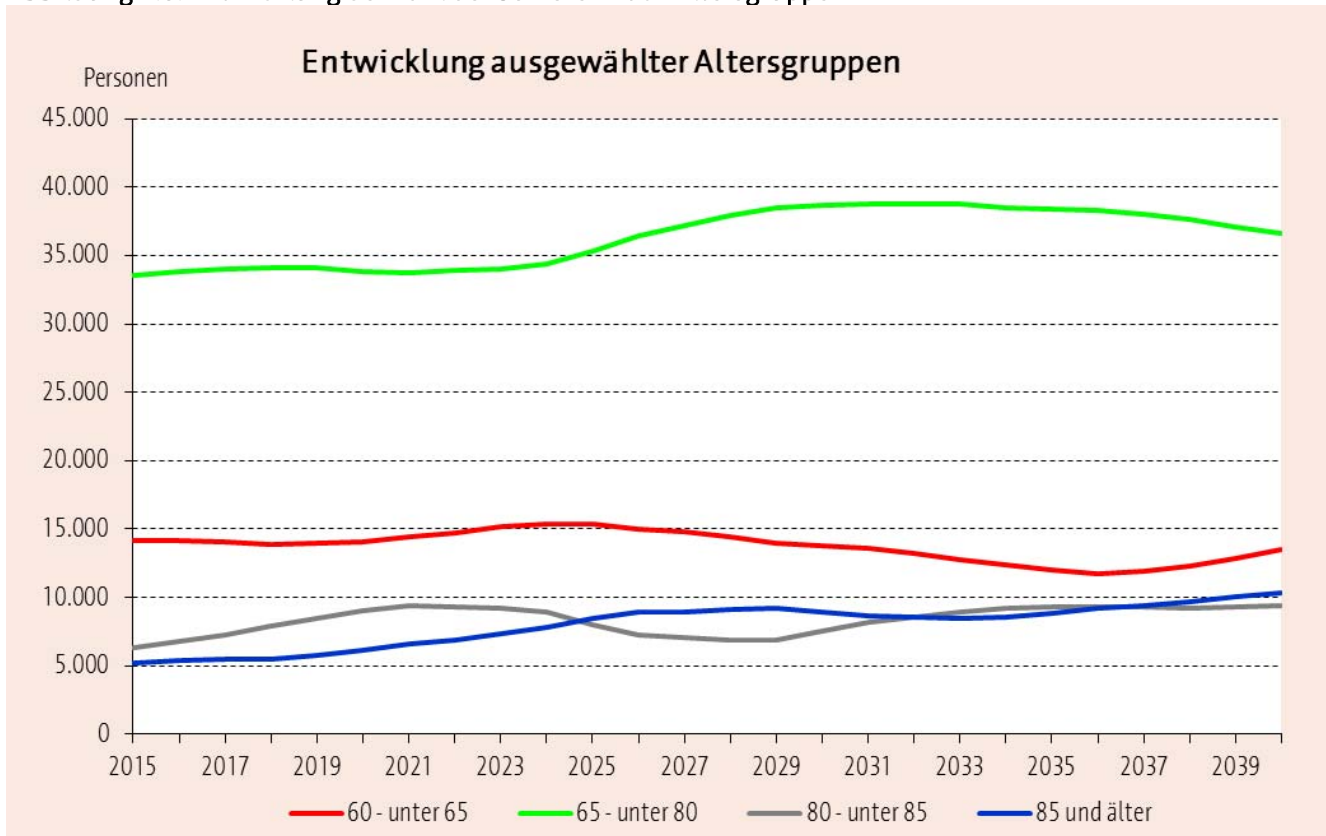
versetzt ebenfalls konstante Verläufe für die jeweilige Population zu erwarten, z. B. über 7.800 Kinder in der Altersgruppe im Grundschulalter ab dem Jahr 2021 oder ab dem Jahr 2026 in der Altersgruppe der Sekundarstufe I ca. 9.800 Kinder.

Abbildung 4.5: Entwicklung der Zahl der Kinder und Jugendlichen nach Altersgruppen



4.2.2 Altersgruppen der Senioren

Abbildung 4.6: Entwicklung der Zahl der Senioren nach Altersgruppen



In der Besetzung der Altersgruppen der Senioren spiegelt sich die Struktur der Erfurter Alterspyramide wider. Die stark besetzten Jahrgänge wandern

durch die Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen und kommen Mitte des nächsten Jahrzehnts in die nächste Altersgruppe.

Die Gruppe der Hochbetagten (85 Jahre und älter) steigt von rund 5.200 Personen zu Beginn des Prognosezeitraums bis in die zweite Hälfte des nächsten Jahrzehnts auf über 9.000 Personen an, um nach einer kurzen Stagnationsphase bis zum Ende des

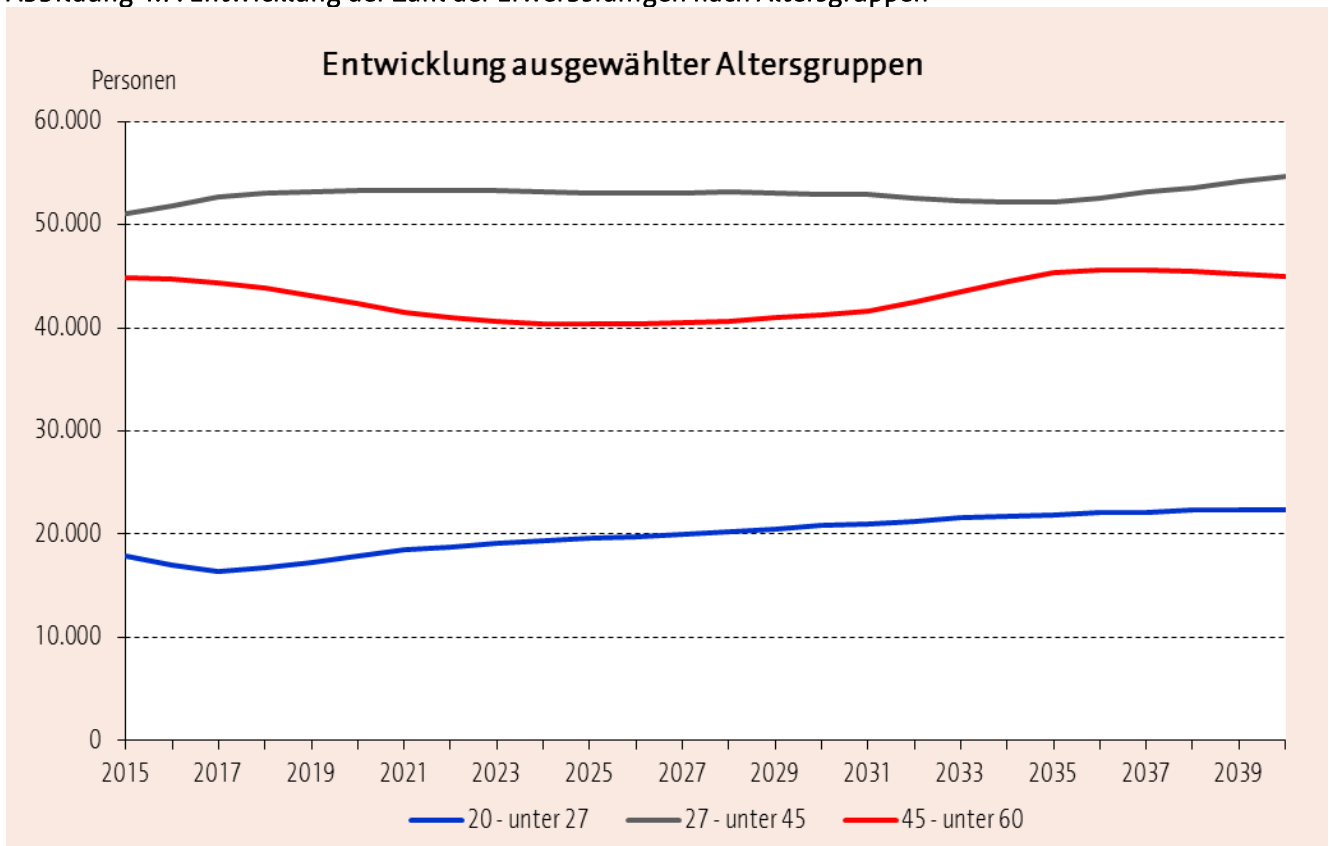
Prognosezeitraums auf über 10.000 Personen weiter zuzunehmen. Eine ähnliche Entwicklung macht die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen. Wobei im zeitlichen Verlauf ein ausgeprägtes Auf und Ab der Fallzahlen prognostiziert wird.

4.2.3 Altersgruppen des erwerbsfähigen Alters

In allen drei Altersgruppen der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 60 Jahre (siehe Abbildung 4.7) ist die kontinuierliche Veränderung der Personenzahl jeder Altersgruppe deutlich sichtbar. In der Summe der drei Altersgruppen wird

diese Population bis zur Mitte des nächsten Jahrzehnts geringfügig um rund 900 Personen auf ca. 113.000 Personen sinken, um danach bis zum Ende des Prognosezeitraums um rund 9.000 Personen wieder anzusteigen.

Abbildung 4.7: Entwicklung der Zahl der Erwerbsfähigen nach Altersgruppen



4.3 Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

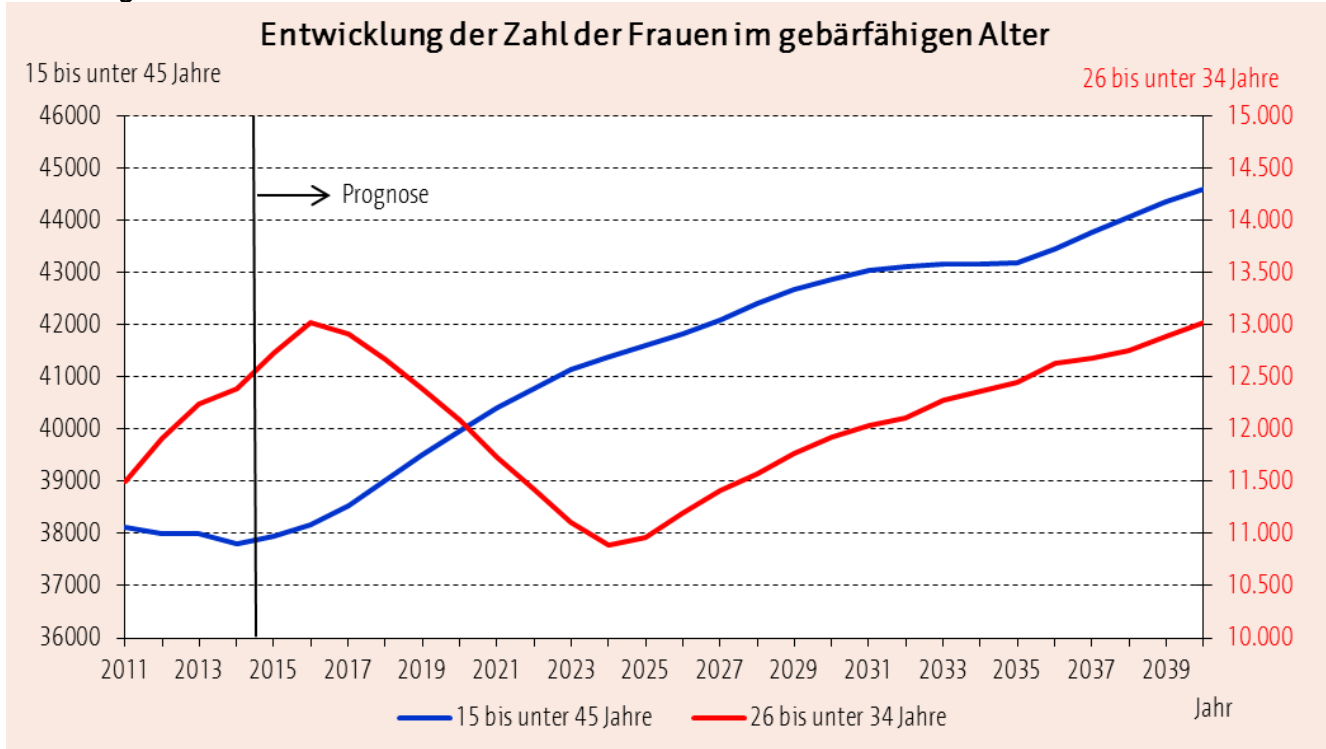
4.3.1 Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter

Maßgeblich für die zu erwartende Geburtenzahl ist die Bestandsentwicklung der Frauen im gebärfähigen Alter. Deren Zahl ist in den letzten Jahren gesunken und lag im Jahr 2014 bei rund 37.800 Frauen. Der prognostizierte Aufwärtstrend bis auf rund 43.000 Frauen dauert bis etwa 2030, um nach einer Stagnation bis etwa 2035 wieder anzusteigen.

In den acht Jahrgängen der Altersgruppe der 26- bis unter 34-jährigen Frauen (siehe rote Linie in der Abbildung 4.8) wurden in den vergangenen Jahren mehr als die Hälfte (54 %) der Geburten registriert. Diese Altersgruppe steigt bis 2016 zahlenmäßig an. Danach kommen die geburtenschwachen Jahrgänge

der 90er Jahre in diese Altersgruppe und führen zu einer Verringerung dieser Gruppe um ca. 3.000 Frauen. Mit einem zahlenmäßigen Anstieg dieser Population ist erst in der Mitte des nächsten Jahrzehnts zu rechnen. Die gesamte Gruppe der gebärfähigen Frauen (15 bis unter 45 Jahre), die blaue Linie in der Abbildung 4.8, hat aktuell ihr Minimum durchschritten und steigt wieder an. Diese gegenläufige Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter lässt die Zahl der Geburten bis Mitte des nächsten Jahrzehnts stabil bleiben. Danach steigt die Zahl der Geburten leicht an.

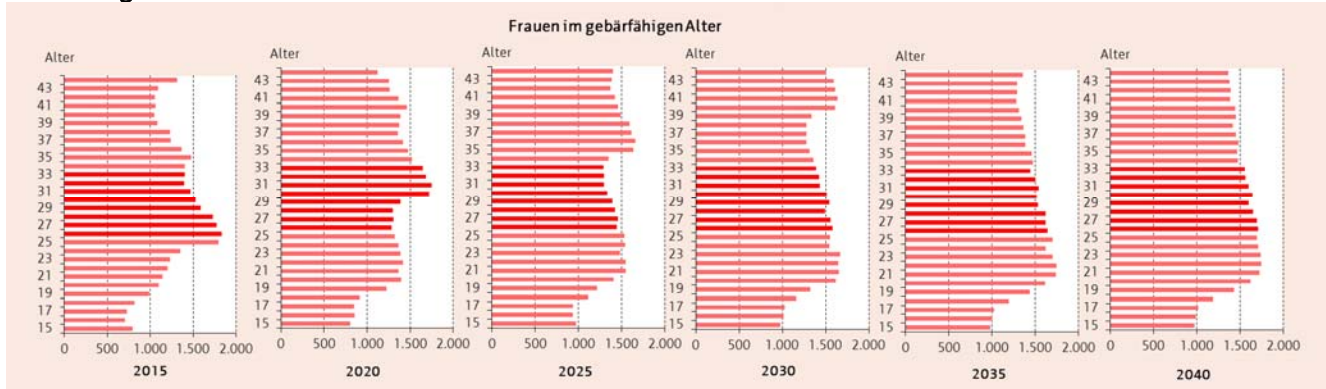
Abbildung 4.8:



In der Abbildung 4.9 ist die Altersstruktur der Frauen im gebärfähigen Alter dargestellt. Die geburtenstarke Altersgruppe der Frauen zwischen 26 und 33 Jahre ist mit dunkelroten Balken besonders hervorgehoben. In der zeitlichen Abfolge in den sechs dargestellten Jahrgängen 2015, 2020 und weiter im

Fünf-Jahres-Rhythmus bis 2040 ist das Hindurchwandern der heute stark besetzten Jahrgänge der Frauen um 26 Jahre zu sehen. Im Jahr 2035 haben diese Jahrgänge den Altersbereich der Frauen im gebärfähigen Alter verlassen.

Abbildung 4.9:



4.3.2 Jugendquotient und Altenquotient

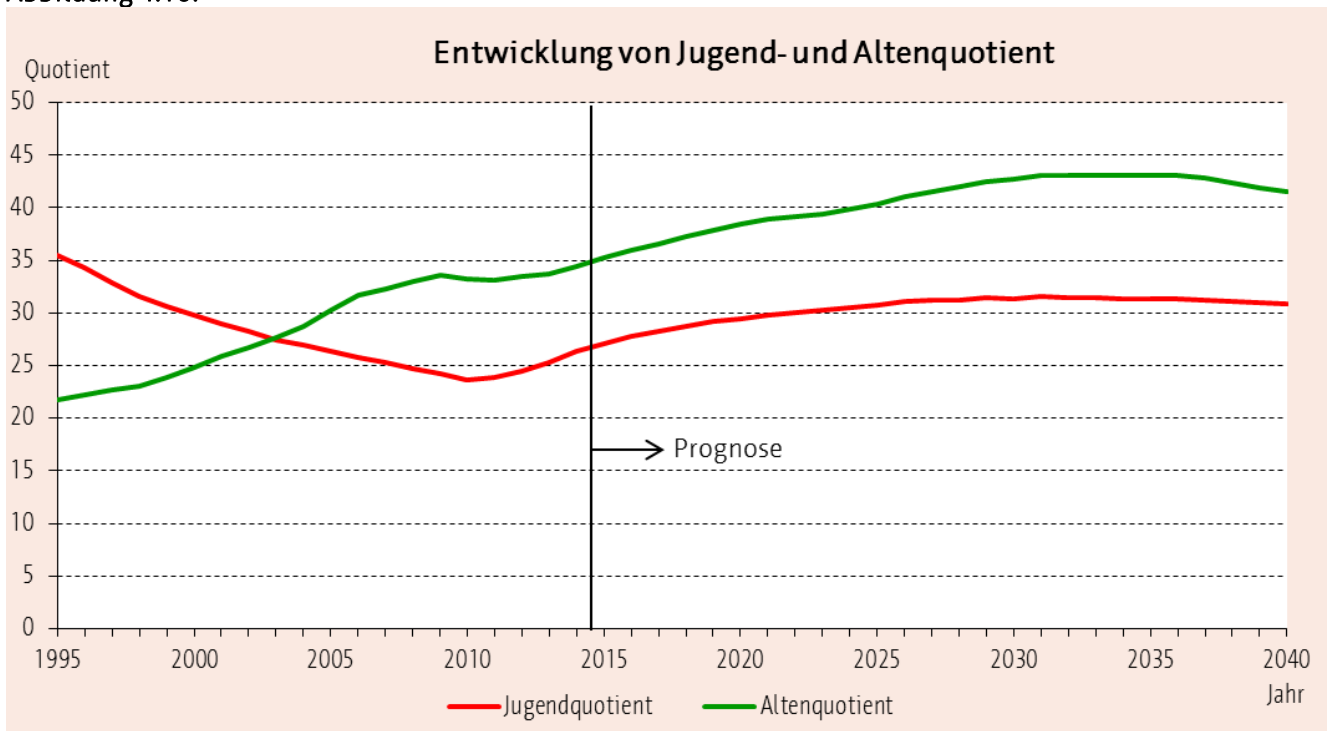
Mit den beiden Quoten wird der Anteil der Bevölkerung berechnet, der von der berufstätigen Bevölkerung wirtschaftlich abhängig ist. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis unter 20 Jahre bzw. der der Senioren ab 65 Jahre wird im Bezug zur erwerbstätigen Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahre errechnet. Die Abbildung 4.10 zeigt die Entwicklung beider Belastungsquoten seit 1995 für die Landeshauptstadt Erfurt.

Der Jugendquotient hatte sein Minimum mit 23,7 Kindern und Jugendlichen je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2010. Zu diesem Zeit-

punkt waren nur noch ab 1990 Geborene im Dividend vertreten. Parallel mit dem langsamen Anstieg der Zahl der Geburten nach 1994 steigt auch die Jugendquote an.

Der Anteil der Senioren ab 65 Jahre, bezogen auf die erwerbstätige Bevölkerung, verdoppelt sich in den dargestellten 45 Jahren. Es kommen in Erfurt in den Jahren 2031 bis 2036 rechnerisch 43,1 Senioren auf 100 erwerbstätige Einwohner. Danach wird ein leichter Rückgang des Altenquotienten auf 41,5 prognostiziert.

Abbildung 4.10:



4.4 Alterspyramiden 2014 und 2040

Auf den beiden folgenden Seiten werden die Alterspyramiden der Erfurter Bevölkerung der Jahre 2014 und 2040 gegenübergestellt.

Die markanten Einschnitte der Wende bzw. des "Pillenknicks" im Jahr 2014 sind 2040 in den Altersjahren um 45 bzw. um 65 Jahre erkennbar.

Die Jahrgänge der 24- bis 27-jährigen Männer und Frauen wird 2040 nicht mehr so dominant sein wie 2014.

Der Überschuss der Frauen (hellrote Farbe) in der Gruppe der Jungerwachsenen von 18 bis 25 Jahre gegenüber den gleichaltrigen Männern ist auch im Jahr 2040 noch vorhanden.

Durch die dauerhaft höhere Lebenserwartung der Frauen gegenüber den Männern bleibt der bereits jetzt vorhandene Frauenüberschuss (hellrote Farbe) in den Jahrgängen 70 und älter auch 2040 erhalten.

Abbildung 4.11:

Alterspyramide der Erfurter Bevölkerung 2014

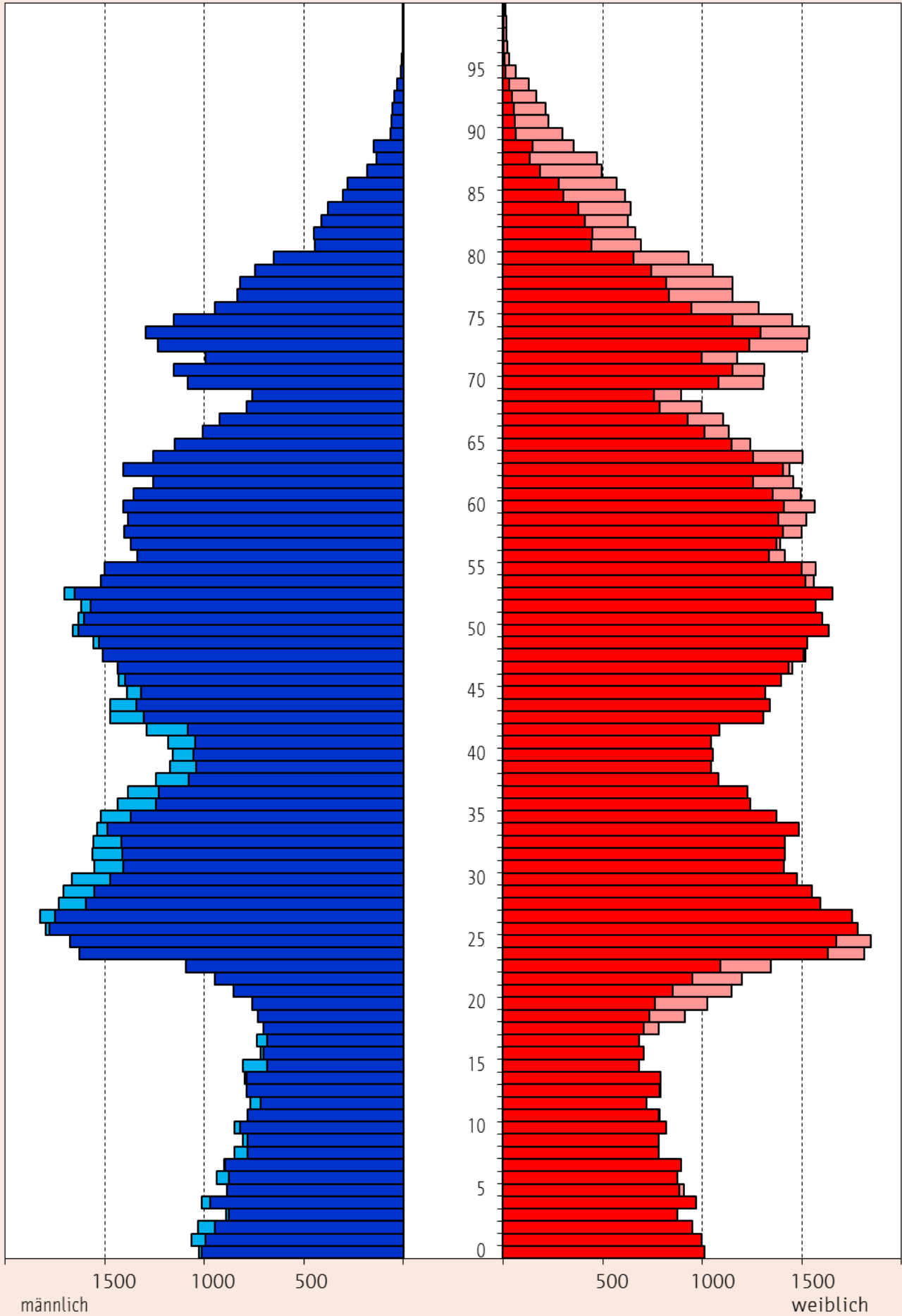
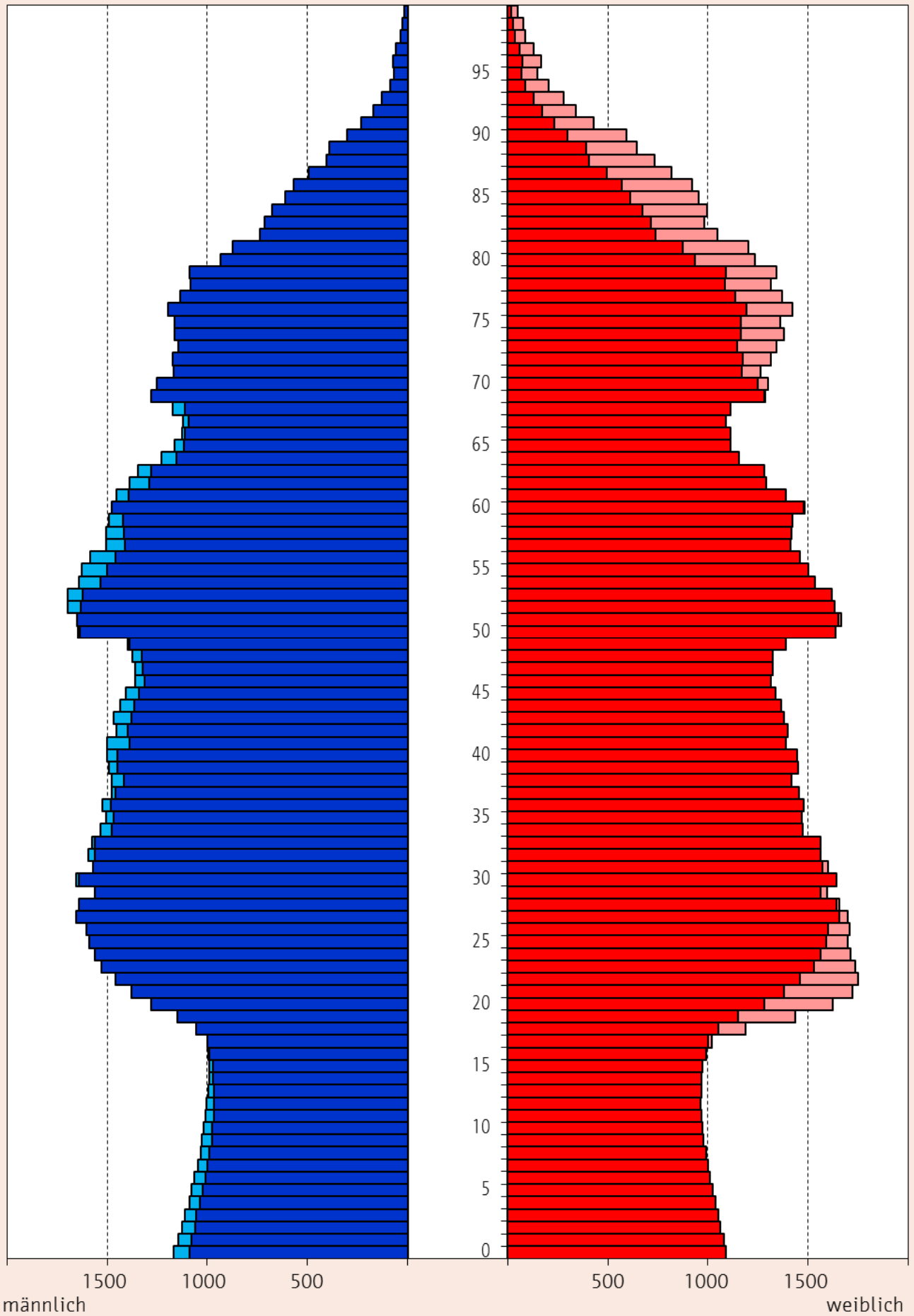


Abbildung 4.12:

Alterspyramide der Erfurter Bevölkerung 2040



Anhang:

Tabellenteil zur Entwicklung der Erfurter Bevölkerung bis 2014 und
zum Prognoseergebnis bis 2040

zu 2 Bevölkerungsbstandsentwicklung bis 2014

Tabelle 2.1: Bevölkerungsbstandsentwicklung insgesamt und nach Altersgruppen (von ... bis unter ...)

Jahr	insgesamt	0 - 2	2 - 6	6 - 10	10 - 15	15 - 18	18 - 25
1994	213.171	2.179	7.916	11.399	14.528	8.655	17.468
1995	210.468	2.199	6.347	10.928	14.058	8.809	17.281
1996	207.113	2.386	4.889	10.317	13.579	8.769	16.768
1997	204.054	2.574	4.432	8.886	13.194	8.407	17.240
1998	201.069	2.741	4.429	7.311	12.830	7.960	17.810
1999	198.178	2.913	4.737	5.846	12.471	7.615	18.224
2000	197.350	3.165	5.118	4.657	11.986	7.643	18.643
2001	196.815	3.251	5.534	4.305	10.891	7.563	18.889
2002	196.517	3.144	5.955	4.385	9.510	7.666	18.991
2003	198.181	2.919	6.231	4.638	8.160	7.505	20.100
2004	199.088	3.384	6.340	5.056	6.835	7.345	20.459
2005	199.382	3.378	6.528	5.438	5.781	7.004	20.524
2006	199.114	3.355	6.528	5.776	5.553	5.981	20.575
2007	199.242	3.492	6.544	5.993	5.703	4.833	20.803
2008	199.416	3.692	6.578	6.158	6.047	3.713	20.900
2009	199.952	3.607	6.805	6.241	6.521	3.310	20.400
2010	200.949	3.783	6.954	6.292	6.993	3.248	19.396
2011	202.270	3.759	7.079	6.296	7.358	3.453	18.553
2012	203.679	3.719	7.409	6.434	7.523	3.797	17.152
2013	205.112	4.006	7.390	6.693	7.700	4.082	16.035
2014	206.380	4.096	7.521	6.822	7.890	4.330	14.941

Jahr	25 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und älter
1994	68.287	43.276	10.799	17.429	8.419	2.816
1995	67.457	42.980	11.310	17.433	8.746	2.920
1996	66.263	42.817	11.940	17.328	9.021	3.036
1997	64.565	42.505	12.453	17.445	9.158	3.195
1998	62.448	42.273	13.306	17.491	9.163	3.307
1999	60.147	41.569	13.961	18.126	9.203	3.366
2000	58.842	40.849	14.686	18.810	9.600	3.351
2001	57.836	40.430	15.173	19.580	10.177	3.186
2002	57.373	40.575	14.989	20.209	10.729	2.991
2003	57.695	40.594	14.942	20.956	11.499	2.942
2004	57.565	40.946	14.355	21.960	11.930	2.913
2005	57.313	42.219	12.706	23.099	12.166	3.226
2006	56.444	43.393	11.425	24.313	12.259	3.512
2007	55.709	44.254	11.103	24.671	12.427	3.710
2008	54.934	45.066	10.620	25.446	12.457	3.805
2009	54.453	45.571	10.495	25.607	13.055	3.887
2010	54.663	45.554	11.532	24.738	13.664	4.132
2011	55.014	45.553	12.458	24.068	14.316	4.363
2012	55.912	45.574	13.020	23.687	14.924	4.528
2013	56.626	45.428	13.655	23.203	15.497	4.797
2014	57.427	45.065	14.138	22.617	16.476	5.057

Tabelle 2.2: Bevölkerungsbestandsentwicklung nach den Siedlungsstrukturen

Jahr	Bevölkerung insgesamt		davon					
			städtisch		Plattenbau		dörflich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1990	224.073	100,0	106.678	100,0	89.440	100,0	27.955	100,0
1991	221.223	98,7	104.081	97,6	89.385	99,9	27.757	99,3
1992	218.423	97,5	101.449	95,1	89.034	99,5	27.940	99,9
1993	216.477	96,6	99.853	93,6	88.512	99,0	28.112	100,6
1994	213.171	95,1	96.666	90,6	86.896	97,2	29.609	105,9
1995	210.468	93,9	93.276	87,4	85.348	95,4	31.844	113,9
1996	207.113	92,4	90.062	84,4	82.733	92,5	34.318	122,8
1997	204.054	91,1	89.212	83,6	77.999	87,2	36.843	131,8
1998	201.069	89,7	89.439	83,8	73.138	81,8	38.492	137,7
1999	198.178	88,4	90.315	84,7	67.922	75,9	39.941	142,9
2000	197.350	88,1	91.857	86,1	64.639	72,3	40.854	146,1
2001	196.815	87,8	93.247	87,4	62.118	69,5	41.450	148,3
2002	196.517	87,7	94.245	88,3	60.287	67,4	41.985	150,2
2003	198.181	88,4	96.545	90,5	59.349	66,4	42.287	151,3
2004	199.088	88,8	98.395	92,2	57.657	64,5	43.036	153,9
2005	199.382	89,0	99.542	93,3	56.550	63,2	43.290	154,9
2006	199.114	88,9	100.343	94,1	55.477	62,0	43.294	154,9
2007	199.242	88,9	101.282	94,9	54.446	60,9	43.514	155,7
2008	199.416	89,0	102.318	95,9	53.855	60,2	43.243	154,7
2009	199.952	89,2	103.315	96,8	53.570	59,9	43.067	154,1
2010	200.949	89,7	104.355	97,8	53.604	59,9	42.990	153,8
2011	202.270	90,3	105.853	99,2	53.472	59,8	42.945	153,6
2012	203.679	90,9	107.177	100,5	53.278	59,6	43.224	154,6
2013	205.112	91,5	108.604	101,8	53.253	59,5	43.255	154,7
2014	206.380	92,1	109.859	103,0	53.083	59,4	43.438	155,4

Quelle: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt
Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres, außer 2003: hier 31.10.

Tabelle 2.3: Saldo der Wanderung

Jahr	Außenwanderungssalden der Landeshauptstadt Erfurt					
	insgesamt	nach Herkunfts- bzw. Fortzugsgebiet				anderes Bundesland/ Ausland
		Thüringen			davon	
		insgesamt	Mittelthüringen	übriges Thüringen		
1995	-1.331	-1.769	-1.937	168	438	
1996	-2.126	-2.252	-2.409	157	126	
1997	-2.167	-2.072	-2.454	382	-95	
1998	-1.935	-1.289	-1.643	354	-646	
1999	-1.192	-615	-1.039	424	-577	
2000	-360	317	-300	617	-677	
2001	-190	608	4	604	-798	
2002	259	820	63	757	-561	
2003	2.050	1.926	500	1.426	124	
2004	1.023	1.103	178	925	-80	
2005	664	1.048	333	715	-384	
2006	91	1.034	218	816	-943	
2007	397	1.059	219	840	-662	
2008	590	1.365	459	906	-775	
2009	840	1.289	357	932	-449	
2010	1.201	1.283	432	851	-82	
2011	1.677	1.341	299	1.042	336	
2012	1.680	1.384	469	915	296	
2013	1.470	1.187	259	928	283	
2014	1.378	1.053	166	887	325	

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Tabelle 2.4: Umzüge innerhalb der Landeshauptstadt Erfurt (1995 = 100 %)

Jahr	Umzüge	
	Anzahl	Prozent
1995	18.249	100,0
1996	22.057	120,9
1997	24.537	134,5
1998	26.991	147,9
1999	26.599	145,8
2000	24.754	135,6
2001	22.271	122,0
2002	20.847	114,2
2003 *	15.809	86,6
2004	20.150	109,9
2005	18.101	99,2
2006	17.765	97,3
2007	16.718	91,6
2008	17.363	95,1
2009	16.263	89,1
2010	15.892	87,1
2011	15.942	87,4
2012	15.837	86,8
2013	16.089	88,2
2014	16.315	89,4

Quelle: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres,

*Aufgrund einer Verfahrensumstellung konnten die Umzüge im Jahr 2003 nur für die ersten 10 Monate ausgewertet werden.

zu 4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

Tabelle 4.1: jährliches Prognoseergebnis

Jahr	Bevölkerung	Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Fortzüge	Geburtensaldo	Wanderungssaldo
2015	207.725	2.100	2.275	10.050	8.550	-175	1.500
2016	209.075	2.125	2.300	10.050	8.525	-175	1.525
2017	210.400	2.125	2.350	10.075	8.525	-225	1.550
2018	211.700	2.125	2.400	10.100	8.550	-275	1.550
2019	212.950	2.125	2.450	10.175	8.575	-325	1.600
2020	214.175	2.125	2.475	10.200	8.625	-350	1.575
2021	215.325	2.125	2.525	10.250	8.675	-400	1.575
2022	216.450	2.100	2.550	10.300	8.725	-450	1.575
2023	217.550	2.100	2.600	10.350	8.800	-500	1.550
2024	218.575	2.100	2.625	10.400	8.850	-525	1.550
2025	219.600	2.100	2.650	10.475	8.900	-550	1.575
2026	220.625	2.100	2.675	10.550	8.975	-575	1.575
2027	221.600	2.100	2.700	10.600	9.025	-600	1.575
2028	222.575	2.125	2.700	10.650	9.100	-575	1.550
2029	223.525	2.125	2.725	10.700	9.175	-600	1.525
2030	224.450	2.150	2.725	10.750	9.250	-575	1.500
2031	225.375	2.175	2.725	10.825	9.300	-550	1.525
2032	226.325	2.175	2.750	10.875	9.375	-575	1.500
2033	227.250	2.200	2.750	10.925	9.450	-550	1.475
2034	228.175	2.225	2.750	10.950	9.525	-525	1.425
2035	229.100	2.250	2.750	11.000	9.575	-500	1.425
2036	230.025	2.275	2.750	11.050	9.625	-475	1.425
2037	230.950	2.275	2.750	11.075	9.700	-475	1.375
2038	231.850	2.300	2.750	11.100	9.725	-450	1.375
2039	232.750	2.300	2.750	11.125	9.775	-450	1.350
2040	233.625	2.325	2.775	11.150	9.825	-450	1.325

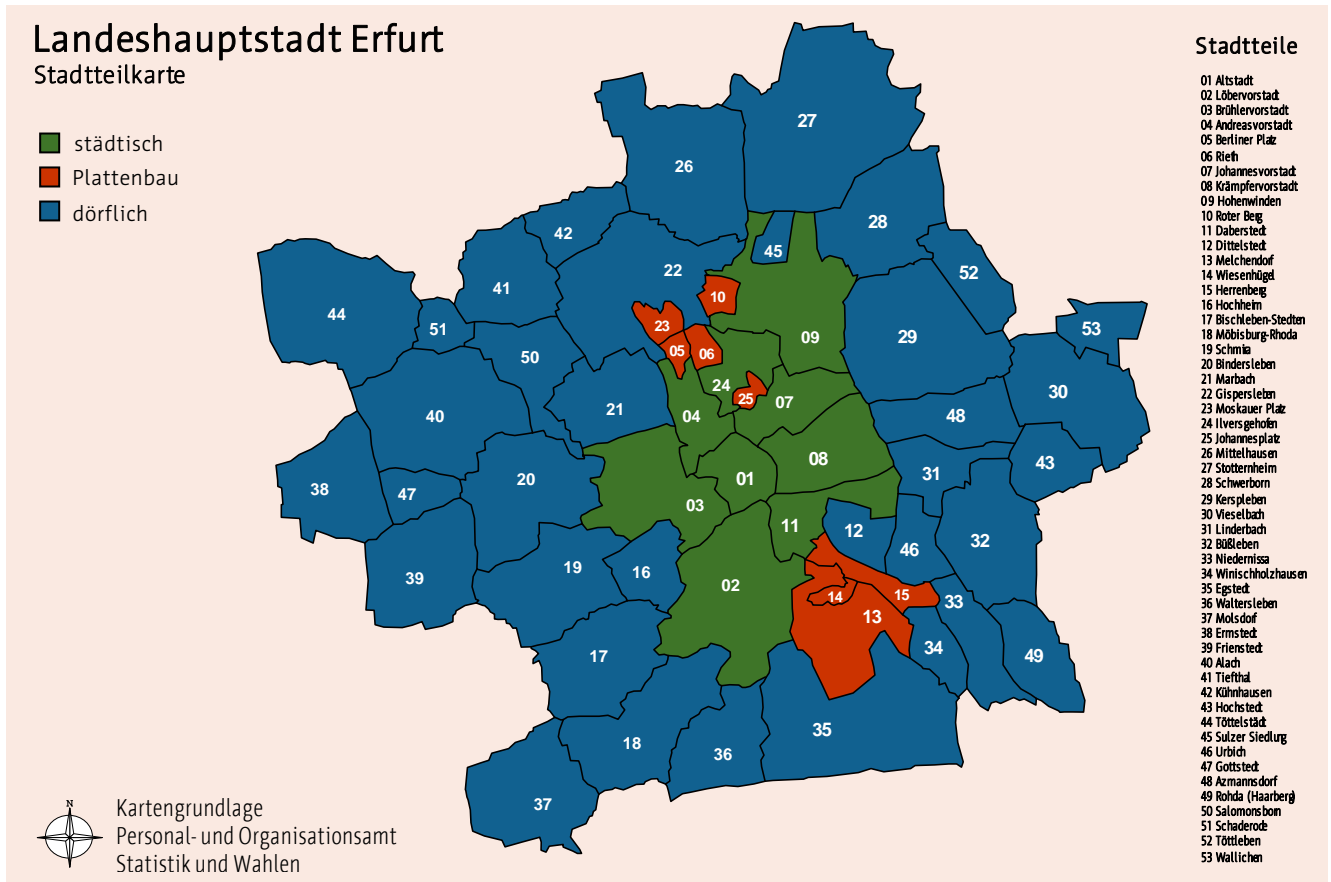
Tabelle 4.2: ausgewählte Altersgruppen

Jahr	0 - unter 2	2 - unter 6	6 - unter 10	10 - unter 15	15 - unter 18	18 - unter 25
2015	4.075	7.750	7.000	7.900	4.550	14.250
2016	4.100	7.750	7.350	7.975	4.750	14.550
2017	4.125	7.975	7.275	8.275	4.775	15.100
2018	4.125	8.025	7.400	8.500	4.775	15.750
2019	4.125	8.025	7.625	8.600	4.850	16.375
2020	4.125	8.050	7.600	8.975	4.950	16.775
2021	4.100	8.075	7.825	9.075	5.025	17.100
2022	4.100	8.075	7.875	9.200	5.125	17.425
2023	4.075	8.050	7.875	9.375	5.350	17.650
2024	4.075	8.050	7.900	9.550	5.500	17.800
2025	4.075	8.025	7.925	9.550	5.650	18.050
2026	4.075	8.000	7.925	9.775	5.575	18.300
2027	4.100	8.000	7.925	9.825	5.725	18.600
2028	4.100	8.000	7.900	9.825	5.750	18.975
2029	4.125	8.000	7.875	9.850	5.950	19.075
2030	4.150	8.025	7.850	9.875	6.000	19.400
2031	4.175	8.050	7.850	9.850	5.975	19.750
2032	4.225	8.075	7.850	9.850	6.000	19.925
2033	4.250	8.125	7.850	9.825	6.025	20.075
2034	4.300	8.175	7.875	9.800	6.025	20.250
2035	4.325	8.250	7.900	9.775	6.025	20.300
2036	4.375	8.325	7.925	9.775	6.025	20.525
2037	4.400	8.375	7.975	9.775	6.000	20.575
2038	4.425	8.450	8.025	9.800	5.975	20.575
2039	4.450	8.525	8.100	9.825	5.975	20.575
2040	4.475	8.575	8.150	9.875	5.975	20.575

Jahr	25 - unter 45	45 - unter 60	60 - unter 65	65 - unter 75	75 - unter 85	85 und älter
2015	58.050	44.900	14.175	22.250	17.550	5.250
2016	57.775	44.750	14.150	22.050	18.550	5.375
2017	57.750	44.350	14.100	22.325	18.900	5.450
2018	57.875	43.875	13.925	22.500	19.475	5.500
2019	58.025	43.100	13.925	22.850	19.650	5.800
2020	58.300	42.375	14.025	23.800	19.025	6.175
2021	58.600	41.475	14.400	24.625	18.425	6.575
2022	58.750	41.050	14.750	25.100	18.100	6.900
2023	58.850	40.625	15.150	25.475	17.725	7.300
2024	58.875	40.350	15.350	25.925	17.375	7.875
2025	58.900	40.350	15.325	26.075	17.250	8.450
2026	58.975	40.350	15.025	26.425	17.250	8.925
2027	58.975	40.450	14.775	26.725	17.550	8.975
2028	59.075	40.575	14.450	26.975	17.800	9.150
2029	59.125	40.950	13.950	27.175	18.200	9.250
2030	59.025	41.275	13.750	27.275	18.925	8.900
2031	58.925	41.650	13.600	27.350	19.550	8.650
2032	58.800	42.525	13.200	27.425	19.900	8.550
2033	58.675	43.500	12.750	27.500	20.175	8.500
2034	58.525	44.450	12.400	27.225	20.525	8.600
2035	58.575	45.350	12.000	27.025	20.700	8.875
2036	58.925	45.600	11.675	26.650	21.025	9.200
2037	59.550	45.550	11.925	26.075	21.300	9.425
2038	60.175	45.450	12.325	25.375	21.550	9.700
2039	60.775	45.200	12.875	24.650	21.775	10.025
2040	61.275	44.950	13.500	24.100	21.875	10.300

Die Erfurter Stadtteile und ihre Zuordnung zu Siedlungsstrukturtypen

Gebietsbeschreibung der Siedlungsstruktur:



Die Stadtteile von Erfurt sind in drei Siedlungsstrukturtypen zusammengefasst (Stadtteilnummern in den Klammern):

städtisch	Stadtteile, die städtisch geprägt sind und nicht den Strukturen Plattenbau oder dörflich zuzuordnen sind:		
	Altstadt (01) Löbervorstadt (02) Brühlervorstadt (03)	Andreasvorstadt (04) Johannesvorstadt (07) Krämpfervorstadt (08)	Hohenwinden (09) Daberstedt (11) Ilversgehofen (24)
Plattenbau	Stadtteile mit Gebäuden, die vorwiegend in industrieller Bauweise errichtet sind:		
	Berliner Platz (05) Rieth (06) Roter Berg (10)	Melchendorf (13) Wiesenhügel (14) Herrenberg (15)	Moskauer Platz (23) Johannesplatz (25)
dörflich	Stadtteile mit vorrangig dörflichen Siedlungsmerkmalen:		
	Dittelstedt (12) Hochheim (16) Bischleben-Stedten (17) Möbisburg-Rhoda (18) Schmira (19) Bindersleben (20) Marbach (21) Gispersleben (22) Mittelhausen (26) Stotternheim (27) Schwerborn (28) Kerspleben (29)	Vieselbach (30) Linderbach (31) Büßleben (32) Niedernissa (33) Windischholzhausen (34) Egstedt (35) Waltersleben (36) Molsdorf (37) Ermstedt (38) Frienstedt (39) Alach (40) Tiefthal (41)	Kühnhausen (42) Hochstedt (43) Töttelstädt (44) Sulzer Siedlung (45) Urbich (46) Gottstedt (47) Azmannsdorf (48) Rohda (Haarberg) (49) Salomonsborn (50) Schaderode (51) Töttleben (52) Wallichen (53)

Personal- und Organisationsamt, Statistik und Wahlen

Preise auf Anfrage:

Übersicht Kommunalstatistische Hefte

Tel.: 0361 655-1494
Fax: 0361 655-1499
statistik@erfurt.de
www.erfurt.de

- 51 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2004 - Erfurter Stadtteile 2004
- 52 Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 in der Landeshauptstadt Erfurt
- 53 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2005 - Erste summarische Auswertung
- 54 Gebäude- und Wohnungsbestand 2005
- 55 Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments,
Wahl zum 4. Thüringer Landtag in der Landeshauptstadt Erfurt am 13. Juni 2004
- 56 Stadtratsmitgliederwahl und Ortsbürgermeisterwahl in der Landeshauptstadt Erfurt am 27. Juni 2004
- 57 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2005 - Erfurter Stadtteile 2005
- 58 Oberbürgermeisterwahl in der Landeshauptstadt Erfurt am 7. Mai 2006
und Stichwahl am 21. Mai 2006
- 59 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006 - Erste summarische Auswertung
- 60 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2006 - Erfurter Stadtteile 2006
- 61 Bevölkerung in Erfurt; Entwicklung bis 2006 und Prognose bis 2030
- 62 Gebäude- und Wohnungsbestand; Fortschreibung 2006
- 63 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2007 - Erste summarische Auswertung
- 64 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2007 - Bestands- und Bewegungsdaten
- 65 Familienbefragung 2008
- 66 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2008 - Erste summarische Auswertung
- 67 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2008 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 68 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2009 - Erste summarische Auswertung
- 69 Europa- und Kommunalwahl 2009
- 70 Landtagswahl 2009
- 71 Bundestagswahl 2009
- 72 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2009 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 73 Gebäude- und Wohnungsbestand; Fortschreibung 2009
- 74 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2010 - Erste summarische Auswertung
- 75 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2010 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 76 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2011 - Erste summarische Auswertung
- 77 Zu- und Wegzugserhebung 2011
- 78 Oberbürgermeisterwahl 2012
- 79 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2011 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 80 Gebäude- und Wohnungsbestand; Fortschreibung 2011
- 81 Bevölkerungsprognose bis 2035
- 82 Sonderbericht Zufriedenheit mit der Stadtverwaltung 2012
- 83 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2012
- 84 Bundestagswahl 2013
- 85 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2012 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 86 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2013
- 87 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2013 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 88 Europa- und Kommunalwahl am 25. Mai 2014 in der Landeshauptstadt Erfurt,
Ortsteilbürgermeisterwahl am 8. Juni 2014 in vier Ortsteilen der Landeshauptstadt Erfurt
- 89 Landtagswahl am 14. September 2014 in der Landeshauptstadt Erfurt
- 90 Kinder- und Jugendbefragung 2014
- 91 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2014
- 92 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2014 - Bestand- und Bewegungsdaten

Straßenverzeichnis der Stadt Erfurt mit Straßenschlüsseln und Postleitzahlen - Stand: September 2014

[weitere aktuelle Veröffentlichungen im Internet unter www.erfurt.de/statistik](http://www.erfurt.de/statistik)